



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Kompetent durch praktische Arbeit – Labor, Werkstätte & Co

FÖRDERUNG DES SELBSTSTÄNDIGEN ARBEITENS UND DER FÜHRUNGSKOMPETENZEN VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN IM FACHPRAKTISCHEN UNTERRICHT

ID 906

Richard Thallmann

Engelbert Erler, Lukas Molk
Zillertaler Tourismusschulen

Innsbruck, den 17. Mai 2013

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	4
1 EINLEITUNG	6
1.1 Projektbeschreibung.....	6
2 ZIELE	8
2.1 Ziele – SchülerInnenebene	8
2.2 Ziele auf LehrerInnenebene	8
2.3 Verbreitung der Projekterfahrungen.....	8
2.3.1 Präsentation – IMST am Tag der offenen Tür.....	8
2.3.2 Präsentation an der PHT	9
3 DURCHFÜHRUNG	10
3.1 Planung	10
3.2 Unterrichtsgestaltung	10
3.3 Bewertung	11
4 EVALUATIONSMETHODEN	12
4.1 Fragebögen.....	12
4.2 Beobachtung.....	12
4.3 SchülerInnen-LehrerInnen-Gespräche	12
5 ERGEBNISSE	13
5.1 Auswertung des ersten Fragebogens (Selbstkompetenzen).....	13
5.2 Evaluierung des zweiten Fragebogens	15
5.3 Evaluierung des 3. Fragebogens	19
5.4 Auswertung des Beobachtungsbogens.....	23
6 ZIELE – LEHRERINNENEbene	27
6.1 Evaluierungsmethoden	27
6.2 Ergebnisse	27
7 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	29
8 LITERATUR	31
9 ANHANG	32
9.1 Fragebögen.....	32
9.1.1 Fragebogen Selbsteinschätzung.....	32
9.1.2 Selbsteinschätzung der bisherigen Unterrichtseinheiten.....	35

9.1.3 Fragebogen - abschließende Selbsteinschätzung zum IMST Projekt.....	36
Meine Führungskompetenzen	37
9.2 Beobachtungsbogen	38
9.2.1 Erklärung zur Punktevergabe	38
9.2.2 Auswertungstabelle	40
9.3 Unterrichtsmaterialien	41
9.3.1 Zeitplan.....	41
9.3.2 Einkaufsliste.....	42
9.3.3 Informationsblatt Mengenberechnung.....	43
9.3.4 Ablaufplan der Mittagsausgabe.....	45
9.3.5 Vorbereitung der Posten.....	46
9.4 Unterrichtsvorbereitungen der SchülerInnen.....	47
9.4.1 Erste Vorbereitung.....	47
9.4.2 Vierte Vorbereitung.....	48
9.4.3 Fünfte Vorbereitung.....	49

ABSTRACT

Die These „Führungskräfte werden geboren und nicht gemacht“ ist schon lange überholt. Wer sich zu einer Führungspersönlichkeit entwickeln will benötigt neben den fachlichen Voraussetzungen die entsprechenden Sozialkompetenzen, Methodenkompetenzen und Persönlichkeitskompetenzen. Fehlen diese, unter dem Begriff Handlungskompetenzen zusammengefassten Voraussetzungen, können sich Schwierigkeiten beim beruflichen Aufstieg ergeben. Viele Führungskräfte haben zwar ein fundiertes Fachwissen, darüber hinaus gibt es kaum Gelegenheit sich in den anderen Bereichen auf ihr Aufgabenfeld vorzubereiten.

Diese berufsrelevanten Eigenschaften lassen sich aber erlernen und trainieren. Um dem zukünftigen Führungsnachwuchs auf ihre Aufgaben vorzubereiten, ist es in der schulischen Ausbildung, nötig Projekte zu entwickeln, die sich mit dem Erlernen und der Beherrschung von Handlungskompetenzen befassen.

Die Schule hat dabei die Aufgabe, die Lernenden auf die Anforderungen des Lebens vorzubereiten. Dafür muss sie die Schülerinnen und Schüler zu einem aktiven und eigenverantwortlichen Arbeiten anregen. Selbstgesteuert Aufgaben zu planen und auszuführen ist damit gleichermaßen Ziel und Voraussetzung beruflicher Bildung. Dies fordert von den Schülerinnen und Schülern neben den benötigten Fachkompetenzen, vor allem Sozial- und Selbstkompetenzen wie Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Belastbarkeit, und Flexibilität. Aber auch von Seiten der Lehrenden bedarf es Kompetenzen hinsichtlich Planung, Organisation und Bewertung der Unterrichtsprozesse. Damit sind hohe Ansprüche an Lehrende wie Lernende verbunden.

Ziel dieser Bachelorarbeit war es nun, eine Lernumgebung zu schaffen in der es den SchülerInnen ermöglicht wird, im Unterrichtsfach Betriebspraktikum eigenmotiviert und selbstgesteuert beruflich notwendige Kompetenzen zu erlernen.

Im Projektverlauf zeigte sich, dass sich das Bewusstsein für die Planung, Organisation und Führung einer Großküche immens steigern ließ, und auch die damit verbundenen Handlungskompetenzen.

Des Weiteren ist die Einführung einer Reflexionsrunde im Unterricht als ein wichtiger Erfolgsfaktor für den Projektverlauf zu sehen. In dieser Zeit wurden nicht nur Stärken der SchülerInnen angesprochen sondern auch die Fehler aufgezeigt. Darüber hinaus hatten die SchülerInnen auch die Gelegenheit ihre Ängste, Probleme und Empfindungen zum Unterricht mitteilen zu können.

Ein von fast allen SchülerInnen genannter Kritikpunkt war, dass das Projekt sehr komplex, vielleicht zu komplex für die Realisierung im Unterrichtsaltag ist. Viele der Arbeiten mussten von den SchülerInnen in ihrer knappen Freizeit erledigt werden. Dies war eine hohe zusätzliche Belastung für die ProjektteilnehmerInnen.

Schulstufe:	4. Klasse Höhere Lehranstalt für Tourismus
Fächer:	Betriebspraktikum
Kontaktperson:	Thallmann Richard
Kontaktadresse:	rthallmann@gmail.com
Zahl der beteiligten Klassen:	1
Zahl der beteiligten SchülerInnen:	15

Urheberrechtserklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit (=jede digitale Information, z.B. Texte, Bilder, Audio- und Video Dateien, PDFs etc.) selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im

wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird. Diese Erklärung gilt auch für die Kurzfassung dieses Berichts, sowie eventuell vorhandene Anhänge.

1 EINLEITUNG

Der Gedanke die SchülerInnen mit mehr Eigenverantwortung und leitenden Funktionen in meinem Unterricht zu betrauen besteht schon seit längerer Zeit. Ich unterrichte das Fach Betriebspraktikum an den Zillertaler Tourismusschulen in Zell am Ziller seit fünf Jahren. Während in Vergangenheit die fachliche Wissensvermittlung im Vordergrund stand, wurde in letzter Zeit mehr darauf geachtet die Eigenverantwortung im praktischen Unterricht anzuregen.

Die Ausgangslage gestaltet sich so, dass zwölf bis achtzehn Schülerinnen und Schüler aus drei unterschiedlichen Schulstufen und Schultypen [Fachschule, Höhere Lehranstalt für Tourismus (HLT) und Aufbaulehrgang (AL)] unter Aufsicht von drei Lehrpersonen ein Mittagsmenü für ca. 400 Personen produzieren. Diese Verpflegung wird von Montag bis Freitag im schuleigenen Hotel Zellerhof für alle Schülerinnen, Schüler und den Lehrkörper angeboten.

Dabei teilen die drei Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler auf die unterschiedlichen Arbeitsplätze auf (Suppe, Hauptspeise, Salat, Beilagen, Dessert). Anschließend geben die Lehrpersonen eine Einweisung in den unterschiedlichen Bereichen und weisen die Schülerinnen und Schüler konkret an, welche Arbeitsschritte erledigt werden müssen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten dabei relativ unselbstständig. Es fehlt ein Anreiz sich einzubringen. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler der höheren Schulstufen arbeiten ungern in der Betriebsküche. Sie haben in den ersten drei Unterrichtsjahren bereits viel fachliche Erfahrung gesammelt und wollen prinzipiell nicht nur vorgegebene Arbeitsschritte nachvollziehen. Sie sind älter und erfahrener als die Schülerinnen und Schüler der ersten drei Schulstufen und möchten auch als solche anerkannt und eingesetzt werden. Dies ist in der derzeitigen Unterrichtsform jedoch nur eingeschränkt umgesetzt worden.

Daher wird das Ziel in Angriff genommen, dass die Schülerinnen und Schüler aus den höheren Klassen 4HLT stärker die Rolle des koordinierenden Organes übernehmen. "Erfahrene Schülerinnen und Schüler" unterweisen noch weitgehend unerfahrene Lernende im Rahmen eines gemeinsamen Unterrichtsettings. Die SchülerInnen übernehmen die Rolle der Lehrperson bzw. die Aufgaben der im Berufsleben geforderten Aufgaben des Arbeitsplatzleiters bzw. -leiterin (Entremetier, Gardemanger...). Sie übernehmen die Waren, teilen die Arbeiten auf die SchülerInnengruppe auf und haben die Hauptverantwortung für alle Prozesse, die während der Speisenzubereitung anfallen. Dies soll berufsrelevante Kompetenzen wie Entscheidungskompetenz, Delegationskompetenz, Führungskompetenz u. Ä. fördern. Die in diesem Projekt hauptsächlich angesprochenen Schülerinnen und Schüler schließen mit der Matura ab und werden auch im späteren Berufsleben nicht nur ausführende Arbeiten erledigen, sondern auch Führungskompetenzen zeigen müssen.

Die Lehrpersonen übernehmen bei dieser Unterrichtsform die Rolle der Lernbegleiterin / des Lernbegleiters. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eigenständig zu arbeiten und sind in der Lage, selbständig ein Mittagsmenü zu planen, herzustellen und auszugeben. Grundvoraussetzung für diese Arbeit ist den Schülerinnen und Schülern die nötigen „Basics“ für diese Aufgaben zu vermitteln.

Erst wenn jemand Fachwissen (= Fachkompetenz) nicht nur besitzt, sondern dieses Wissen auch engagiert und zielorientiert (= Persönlichkeitskompetenz) in einer für andere verständlichen Form (= Methodenkompetenz) in sein Team einbringen kann (= Sozialkompetenz), ist er/sie im Beruf voll einsatzfähig. (Vgl. Landertshammer 2003, S. 7)

1.1 Projektbeschreibung

Das Projekt beschäftigt sich mit der Herstellung verschiedener Speisen, in praxisrelevanten Mengen für 300 – 400 Personen. Diese beschränkt sich auf einfache Grundrezepte der Küche (Klassische Suppen, Grundsaucen, Österreichische Gerichte, Typische Mehlspeisen). Es geht nicht darum neue und innovative Gerichte herzustellen sondern Grundlagen richtig einzusetzen und richtig anzuwenden, da

dies die Basis für einen Fachmann/ eine Fachfrau ist worauf er/sie in Zukunft aufbauen kann. Ohne ein fundiertes Grundwissen kann keine Kreativität aufgebaut werden.

Die SchülerInnen aus den höheren Klassen (4HLTb) sollen stärker die Rolle des koordinierenden Organes übernehmen. Es sollen "erfahrene SchülerInnen" noch weitgehend unerfahrene SchülerInnen im Rahmen eines gemeinsamen Unterrichtssettings einweisen. Die SchülerInnen übernehmen die Rolle der Lehrperson bzw. die Aufgaben der im Berufsleben geforderten Aufgaben des Arbeitsplatzleiters bzw. -leiterin (Entremetiér, Gardemangér...). Sie übernehmen die Waren, teilen die Arbeiten auf die Schülergruppe auf und haben die Hauptverantwortung für alle Prozesse, die während der Speisenzubereitung anfallen. Dies soll berufsrelevante Kompetenzen wie Entscheidungskompetenz, Führungskompetenz u. Ä. fördern. Die in diesem Projekt hauptsächlich angesprochenen SchülerInnen schließen mit der Matura ab und werden auch im späteren Berufsleben nicht nur ausführende Arbeiten erledigen, sondern auch Führungskompetenzen zeigen müssen.

Die Lehrpersonen nehmen sich im Laufe des Jahres immer mehr zurück bis die SchülerInnen selbstständig in der Lage sind ein Mittagsmenü zu planen, herzustellen und auszugeben. Grundvoraussetzung für diese Arbeit ist, den SchülerInnen die nötigen Basics für diese Aufgaben zu vermitteln.

Erst wenn jemand Fachwissen (= Fachkompetenz) nicht nur besitzt, sondern dieses Wissen auch engagiert und zielorientiert (= Personalkompetenz) in einer für andere verständlichen Form (= Methodenkompetenz) in sein Team einbringen kann (= Sozialkompetenz), ist er/sie im Beruf voll einsatzfähig.

Die Aufgabenstellungen entsprechen den Lehrplaninhalten der Höheren Lehranstalt für Tourismus. Die SchülerInnen sollen anfallende praktische und organisatorische Arbeiten ausführen und in Eigenverantwortung sowohl selbstständig als auch im Team Aufgaben durchführen können. Sie sollen aufbauend auf erworbenem Basiswissen flexibel auf Herausforderungen reagieren und betriebsrelevante Entscheidungen treffen können.

2 ZIELE

Ziel ist es, eine Lernumgebung zu schaffen in der es den SchülerInnen ermöglicht wird, im Unterrichtsfach Betriebspraktikum eigenmotiviert und selbstgesteuert beruflich notwendige Kompetenzen zu erlernen.

2.1 Ziele – SchülerInnenebene

Auf SchülerInnenebene wurden folgende Ziele verfolgt:

Steigerung der Selbstkompetenzen: Es werden nur Rahmenbedingungen vorgegeben, wie beispielsweise die Zeit (11:30 Uhr Ausgabe des Mittagessens), der Weg und die Arbeitsprozesse werden von den SchülerInnen selber eingeteilt und geplant (Wer macht was, Gruppengröße, Art der Herstellung).

Wichtig ist hierbei, dass die SchülerInnen bei einem nicht so erfolgreichen Ergebnis die Möglichkeit haben, ihre Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls bei der nächsten Unterrichtseinheit anders zu planen und durchzuführen. In diesem Zusammenhang sollen SchülerInnen auch befähigt werden, ihre eigenen Lernprozesse bzw. ihre Lern-(Arbeits-)ergebnisse zu beschreiben und zu reflektieren.

Steigerung der Teamfähigkeit: Die SchülerInnen sollen in der Gruppe lernen, Arbeiten aufzuteilen, und für das Gesamtergebnis der Gruppe Verantwortung zu übernehmen

Steigerung der Führungskompetenz: Die SchülerInnen sollen lernen Gruppen zu leiten, als Motivator zu agieren, Arbeitsabläufe richtig zu planen, jüngere SchülerInnen nach ihren Fähigkeiten in Gruppen aufzuteilen, etc.

2.2 Ziele auf LehrerInnenebene

Gestaltung von Gruppenarbeiten: Erfahrung mit der Gestaltung und Begleitung von Projektarbeiten gewinnen, um die SchülerInnen künftig durch zeitgemäße Arbeitsformen besser qualifizieren zu können. Dabei sollen neue Aufgabenstellungen im LehrerInnenteam entwickelt werden

Verbesserung der Diagnose- und Bewertungskompetenz: Hinsichtlich Kompetenzenorientierung im fachpraktischen Unterricht soll das bestehende Bewertungssystem überarbeitet werden. Ein neuer Beobachtungsbogen mit der Schwerpunktsetzung auf berufliche Handlungskompetenzen soll eingesetzt werden.

Durch die Zurücknahme der Lehrperson aus dem Arbeitsprozess und die selbstständige Arbeit der SchülerInnen, soll der Lernfortschritt und die individuellen Fähigkeiten der SchülerInnen wesentlich besser erkannt werden.

2.3 Verbreitung der Projekterfahrungen

2.3.1 Präsentation – IMST am Tag der offenen Tür

Die Abschlusspräsentation des Projektes fand in Verbindung mit dem „Tag der offenen Tür“ an den Zillertaler Tourismusschulen am Freitag, den 25. Jänner von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr statt. In Einem Klassenzimmer wurde das Projekt durch die Schüler selbst vorgestellt.

Es kamen hunderte Besucher/-innen - aufgrund auch vom "Tag der offenen Tür", um einen Einblick in die Ausbildungsstätte zu erlangen. Dabei durften die Besucher/-innen die Schüler/-innen hautnah erleben, wie sie mit viel "Begeisterung" kochten, flambierten und servierten.

2.3.2 Präsentation an der PHT¹

Am 12. März präsentierten die IMST-Projektnehmer an der Pädagogischen Hochschule Tirol ihre Projekte. Das gesamte Rektorat, Herr Rektor Juranek, Vizerektorin Gandler-Pernlochner, Vizerektor Mayr, Institutsleitern Mathies, die IMST-Koordinatorin Hotarek sowie zahlreiche Direktor/-innen zählten zu den Gästen. Zudem wurden die Projekte den Studierenden der Berufspädagogik vom vierten Semester schmackhaft gemacht, um den einen oder anderen auch für so ein tolles Vorhaben eventuell zu gewinnen.

IMST-Projekte präsentiert

Verfasst von Thomas Stornig - 13. Mär. 2013

Foto: PHT



IMST - Innovationen Machen Schule Top. Am 12. März präsentierten Studierende der Studiengänge Berufsschulpädagogik und Technisch-gewerbliche Pädagogik ihre IMST-Projekte an der PHT.

IMST ist ein flexibles Unterstützungssystem. Ziel ist es, eine Innovationskultur an österreichischen Schulen zu etablieren und strukturell zu verankern. In fünf Themenprogrammen können innovative Unterrichts- und Schulprojekte eingereicht werden, welche über ein Jahr hinweg von Programteams bestehend aus Wissenschaftler/innen und Schulpraktiker/innen begleitet werden.

Folgende IMST-Projekte, die davon zeugen, dass im Rahmen von IMST ein thematisch sehr weites Spektrum abgedeckt wird, wurden unter der Anwesenheit zahlreicher Gäste präsentiert:

- Gert Birkner und Herbert Waldhart: "roboterarm.tsn.at" - Entwicklung und Realisierung der Mechanik, Elektronik und Programmierung des Roboterarms "
- Thomas Hilbrand: "Die Produktion gesunder Lebensmittel. Eine kritische Betrachtung und der Versuch der konkreten Umsetzung in dem Unterrichtsfach 'Küchenorganisation und Kochen' im Unterricht einer Tourismusschule"
- Richard Thallmann: "Entwicklung von Führungskompetenzen. Selbstgesteuertes und kooperatives Lernen im praktischen Unterricht"
- Stefan Schwemberger: "Qualitätssteigerung im fachpraktischen Unterricht. Organisation und Planung einer Veranstaltung am Ende des 8-wöchigen Lehrgangs"
- Harald Weidacher: "Mit handlungsorientiertem Unterricht zum diplomierten Käsekenner"

Vizerektor Dr. Werner Mayr würdigte die von den Studierenden umgesetzten Projekte als wichtigen Beitrag für die Forschung an der Pädagogischen Hochschule Tirol. Die theoriegeleitete Entwicklung von Projekten dieser Art trage deutlich zur Erhöhung der Unterrichtsqualität an den Schulen bei.

Die Anwesenden, darunter Studierende, Lehrer/innen und Direktor/innen, waren angesichts der innovativen Projektideen sichtlich begeistert. Die Projektleiter/innen, welche über ihre Projekte an Informationsständen informierten, bedankten sich für das Interesse und speziell auch bei ihren Betreuern, Ingrid Hotarek, MA. und Robert Mader, MSc. Im Anschluss durfte ein kulinarischer Ausklang nicht fehlen.

¹ Quelle: <http://ph-tirol.ac.at/de/content/imst-projekte-pr%C3%A4sentiert>

3 DURCHFÜHRUNG

Das Projekt „ Förderung des selbstständigen Arbeitens und der Führungskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im fachpraktischen Unterricht“ startete mit einer Informationsrunde am 24. Sept. 2012. Bei diesem Termin konnten sich die SchülerInnen freiwillig für die Teilnahme am Projekt melden. Es ergaben sich drei Projektgruppen mit je fünf SchülerInnen. In weiterer Folge wurden je sechs Unterrichtstermine festgelegt, an denen das Projekt umgesetzt wurde.

3.1 Planung

Bevor das eigentliche Projekt startete, wurde von den SchülerInnen ein Fragebogen (vgl. Anhang 9.1.1) ausgefüllt, in dem sie eine Selbsteinschätzung zu den geforderten Kompetenzen abgeben sollten die sie für die Umsetzung der Aufgabenstellungen benötigen.

Der erste Termin wurde zur Erarbeitung der geeigneten Aufgabenstellungen (Menüs) genutzt. An den folgenden Terminen wurde das eigentliche Projektvorhaben umgesetzt.

Informationen

Die benötigten und vorbereiteten Unterlagen wurden auf die Lernplattform Moodle (vgl. Anhang **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) hochgeladen und standen allen SchülerInnen zur Verfügung. Die SchülerInnen konnten selbstständig und nach eigenem Ermessen die Unterlagen einholen und einsehen. Die Informationen sollten den SchülerInnen ein besseres Verständnis verschaffen, für ihre kommenden Aufgaben im Unterricht.

Die erstellten Arbeitsmaterialien der SchülerInnen wurden vor jedem Unterrichtstermin von der Lehrperson gesichtet. Auf grobe Fehler in der Vorbereitung wurden die SchülerInnen im Vorfeld hingewiesen. Kleinere Probleme wurden absichtlich nicht aufgezeigt, sondern wurden im Laufe des Unterrichts gelöst. Den SchülerInnen sollten dadurch Einsichten in Defizite und Schwächen ihres Wissens oder ihrer Vorgehensweisen in den Unterrichtssituationen ermöglicht werden.

3.2 Unterrichtsgestaltung

Die Einteilung und Führung der gesamten Gruppe wurde den SchülerInnen der höheren Schulstufe überlassen. Zunächst erfolgte bei Unterrichtsbeginn die Gruppeneinteilung durch die Projekt-SchülerInnen selbst. Die SchülerInnen erhielten eine halbe Stunde Zeit für die genaue Planung ihres Vorgehens, zum Beispiel das Beschreiben der Rezepte und die Erläuterung der Herstellung. Die Planung wurde der Lehrkraft im Vorfeld auf die Moodle-Lernplattform hochgeladen, inklusive einer Beschreibung, welches Gruppenmitglied welche Arbeiten übernimmt.

Die nächsten drei Stunden waren für die Herstellung des Menüs vorgesehen, die Einteilung der SchülerInnen bei der Produktion, die Ausgabe, die Führung der diversen Arbeitsbereiche (Suppe, Hauptspeise, Beilage, Salat, Dessert), die Einteilung der Pausen, etc. Anschließend erfolgte eine kurze Selbst- und Fremdeinschätzung in den Gruppen zum Verlauf der Gruppenarbeit (Bewertung des eigenen Beitrags, Verantwortungsübernahme, Arbeitsqualität und zu jenem der anderen Gruppenmitglieder).

Diese Aufgabenstellungen wurden im Laufe des Schuljahres gesteigert. Komplexere Aufträge wurden entwickelt (z.B.: Einkauf der benötigten Waren, Rezeptkalkulation). Letztere Aufgaben wurden nur eingeführt, da die anderen Aufträge reibungslos funktionierten und die SchülerInnen mehr gefordert werden konnten.

Am Projekt waren drei Lehrpersonen beteiligt. Diese übernahmen über das ganze Projekt hinweg die Funktion eines Begleiters/einer Begleiterin, Betreuers/Betreuerin und Vermittlers/Vermittlerin. Bei fachlichen Fragen wurden Hilfestellungen für einen selbstständigen Wissenserwerb gegeben.

3.3 Bewertung

Für die Leistungsbeurteilung erarbeiteten die Lehrpersonen gemeinsam Beurteilungskriterien, damit eine gerechte Einzelbeurteilung möglich ist. Die Leistungsbeurteilung berücksichtigt die Arbeitsergebnisse der Gruppe, aber auch die Beiträge der einzelnen Gruppenmitglieder (vgl. Anhang 9.2.1)

Die Bewertung erfolgte im Gespräch mit einer der Lehrpersonen mit den einzelnen Gruppen nach der Herstellung und Ausgabe der Speisen. Der Beurteilungsschwerpunkt lag nicht beim Endprodukt. Ziel der Beurteilung war die Umsetzung: Wie arbeitet das Team zusammen, gibt es klare Anweisungen, war die Erklärung ausreichend, wurde genügend Zeit für die Arbeitsschritte eingeplant, hat die Ausgabe der Speisen reibungslos funktioniert, Mise on Place (Warme und ausreichende Teller, Bain Marie eingeschalten, etc...), wurde der Ablauf mit dem Service richtig koordiniert (Service weiß welche Suppe/Vorspeise/Hauptgericht es gibt, um dementsprechend einzudecken und servieren zu können).

Darüber hinaus wurden auch gemeinsame Verhaltensvereinbarungen mit ausgemachten Konsequenzen erarbeitet, damit ein möglichst störungsfreier Projektverlauf gegeben ist.

Für die Leistungsbeurteilung im Unterricht wurde ein Beobachtungsbogen eingesetzt, der auf die Erfassung der Führungskompetenzen ausgerichtet war. Ziel der Beobachtung waren nicht so sehr die fachlichen Kompetenzen zu überprüfen, sondern in wie weit die SchülerInnen in der Lage waren ein Team zu führen. Die dafür benötigten Beurteilungskriterien wurden in einem Raster festgehalten und waren jederzeit für die SchülerInnen einsehbar (vgl. Anhang 9.2).

4 EVALUATIONSMETHODEN

Die Evaluation erfolgte über Fragebögen, Beobachtungen und SchülerInnen-LehrerInnen-Gespräche mit Aufzeichnungen.

4.1 Fragebögen

Um die gesteckten Ziele auf SchülerInnenebene evaluieren zu können wurden zunächst Fragebögen eingesetzt. Abgefragt wurden die SchülerInnen im Rahmen der Ersterhebung über ihr Selbstkompetenzenprofil, ihre Belastbarkeit, ihre Eigenverantwortung/Selbstständigkeit und ihre Lern- und Veränderungsbereitschaft/Flexibilität.

Bei Halbzeit des Projektes führten die SchülerInnen eine Selbstevaluierung durch, in der sie über ihre bisherigen Erfahrungen im Unterricht Auskunft gaben.

Am Ende des Projekts wurde nochmals ein Fragebogen ausgegeben. In dem schätzten die SchülerInnen abschließend ihre Fähigkeiten ein, um ein Team zu leiten. Der Fragebogen beschäftigte sich auch damit, ob sie ihre Kompetenzen im Lauf des Projektes steigern konnten oder nicht.

4.2 Beobachtung

Während des Schuljahres wurden von den Lehrpersonen laufend Beobachtungsbögen eingesetzt um den SchülerInnen anschließend ein entsprechendes Feedback zu geben.

In den Beobachtungsbögen wurden in erster Linie Notizen festgehalten, in wie weit die SchülerInnen ihre Führungskompetenzen tatsächlich in der Lage waren auch umzusetzen (trifft klare Entscheidungen, klare Anweisungen, gutes Zeitmanagement, Mise en Place).

Darüber hinaus konnten durch die Beobachtung auch Einsichten über die Sozialkompetenz der SchülerInnen in Gruppenarbeiten gewonnen werden. Wie verhalten sich SchülerInnen wenn sie unter Druck stehen? Wie ist der Umgang mit den SchülerInnen der unteren Schulstufen?

4.3 SchülerInnen-LehrerInnen-Gespräche

Des Weiteren wurde nach jedem Unterrichtstermin eine Gruppensitzung abgehalten, bei der in einem SchülerInnen-LehrerInnengespräch nicht nur aufgetretene Probleme angesprochen, sondern auch positive Arbeitsergebnisse zum Thema gemacht wurden. Die SchülerInnen hatten auch die Möglichkeit ihre Sicht des Unterrichts zu schildern. Durch die Nachbesprechungen konnten auch viele Ängste abgebaut, so wie auch Probleme gelöst werden (Benotung, viel Arbeit durch das Projekt).

Das abschließende Gespräch in der Gruppe war eine wichtige Einrichtung. Den SchülerInnen war das Feedback der Lehrpersonen sehr wichtig. Auch konnte durch das persönliche Gespräch am Ende der Unterrichtseinheit eine bessere Beziehung zwischen Lehrpersonen und SchülerInnen aufgebaut werden. Dies trug zu einem besseren Arbeitsklima im Unterricht bei.

5 ERGEBNISSE

Sämtliche Erhebungen wurden mit der gesamten Projektgruppe durchgeführt. Es handelte sich um zwölf Mädchen und drei Burschen.

Die Ergebnisse zum ersten Ziel auf SchülerInnenebene können aus den Auswertungen des ersten Fragebogens bzw aus dem abschließenden Fragebogen abgeleitet werden.

Die Ergebnisse zum zweiten Ziel auf SchülerInnenebene ergeben sich aus dem zweiten Fragebogen und aus dem abschließenden Fragebogen.

Die Ergebnisse zum dritten Ziel auf SchülerInnenebene ergeben sich aus dem Beobachtungsbogen und aus dem abschließenden Fragebogen.

5.1 Auswertung des ersten Fragebogens (Selbstkompetenzen)

(vgl. Anhang 9.1.1)

Im Rahmen der Eingangserhebungen sollten die SchülerInnen einschätzen ob ihre Selbstkompetenzen ausreichen, um ein Team zu führen. Der Fragebogen wurde unterteilt in die Kategorien Belastbarkeit, Eigenverantwortung / Selbstständigkeit und Lern- und Veränderungsbereitschaft. Des Weiteren beinhaltete der Fragebogen auch zwei offene Fragen, bei denen die SchülerInnen die Möglichkeit hatten ihre persönlichen Stärken und Schwächen anzugeben. Die Ergebnisse lassen sich anhand der Tabellen ablesen:

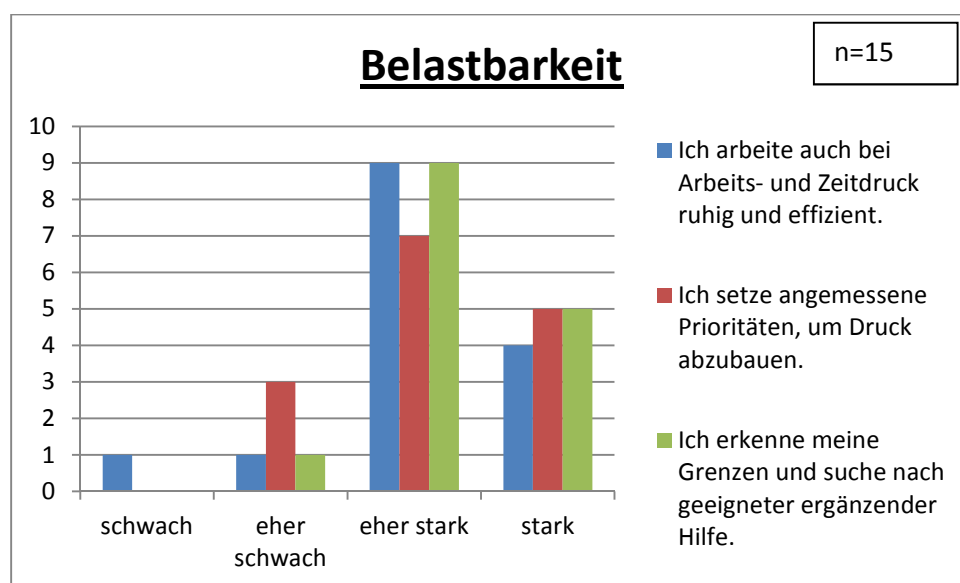


Tabelle 1 Auswertung Selbsteinschätzung Belastbarkeit

Aus den erhobenen Daten zeigt sich, dass sich die meisten SchülerInnen im Bereich Belastbarkeit als eher stark bis stark einschätzen. Lediglich zwei SchülerInnen sehen Probleme darin mit erhöhtem Arbeits- oder Zeitdruck umzugehen.

Wenn es darum geht Prioritäten zu setzen um Druck abzubauen beantworten sieben Lernende dies mit eher stark und fünf SchülerInnen sogar mit stark. Hier ist es wieder nur ein kleiner Anteil mit drei SchülerInnen die hierbei Mühen sehen.

Wenn es darum geht ihre Grenzen zu erkennen und sich Hilfe zu holen, sehen neun SchülerInnen darin kein Problem und beantworten die Frage mit eher stark. Fünf ProjektteilnehmerInnen beantworteten die Fragestellung sogar mit stark. Nur ein/e SchülerIn sieht darin Mühe und stuft sich hier als eher schwach ein.

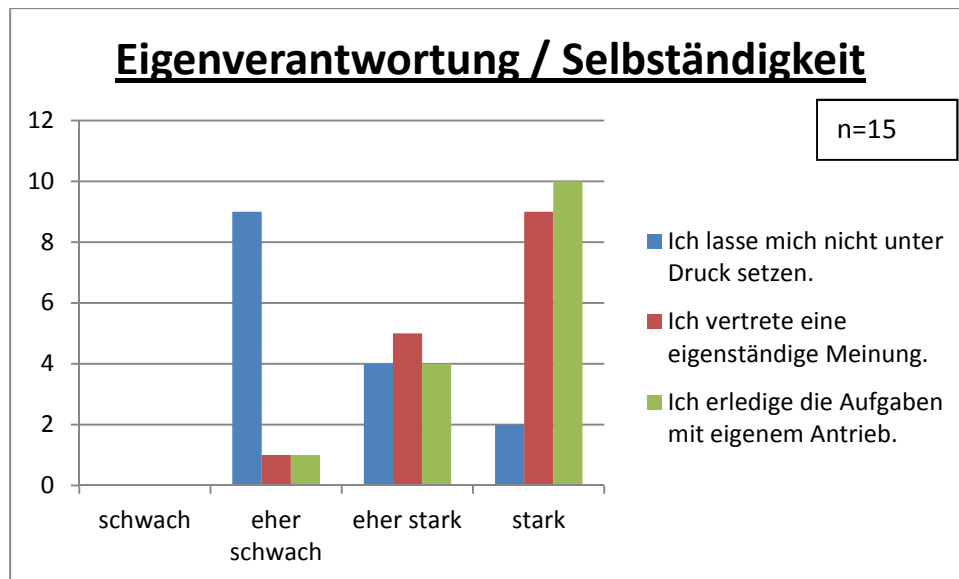


Tabelle 2 Selbsteinschätzung Eigenverantwortung / Selbständigkeit

Bei diesen Fragen war interessant, dass neun SchülerInnen angaben, dass sie eher schwer damit umgehen können, wenn sie von anderen Personen oder Situationen unter Druck gesetzt werden. Nur vier SchülerInnen schätzen sich hier als eher stark ein und gar nur zwei als stark. Dies spiegelte sich auch im Verlauf des Projektes wieder (vgl. Kap. 5.2, 5.3, 5.4).

Ähnlich verhält es sich bei der Frage eine eigenständige Meinung zu vertreten. Hier sehen die meisten kein Problem darin und so geben neun SchülerInnen an, darin stark zu sein. Weitere fünf sehen sich als eher stark und nur ein/e Lernende sieht sich hier als eher schwach.

Dagegen sind zehn der TeilnehmerInnen davon überzeugt Arbeiten eigenständig und aus eigenem Antrieb heraus zu erledigen zu können, fünf sehen sich noch als eher stark und nur ein/e TeilnehmerIn als eher schwach.

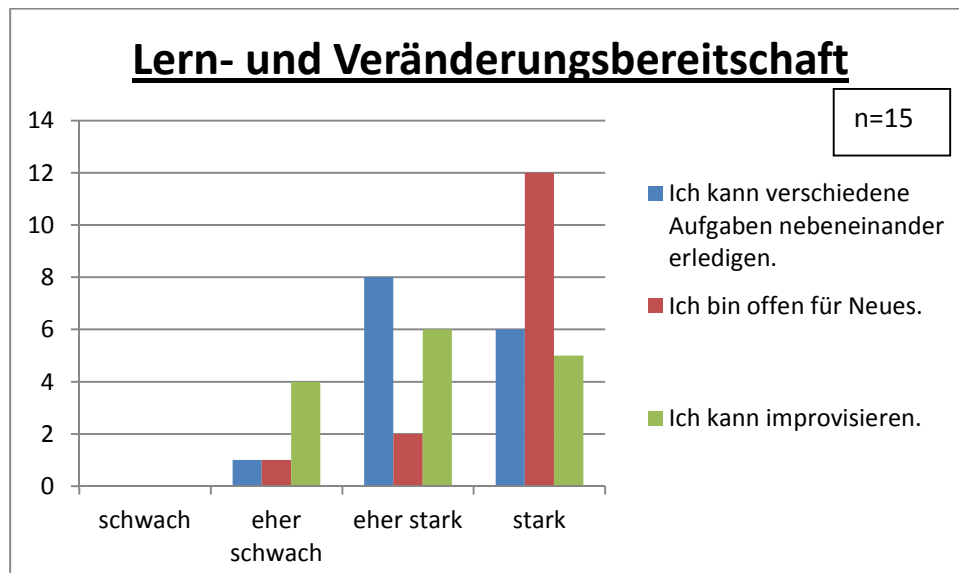


Tabelle 3 Lern- und Veränderungsbereitschaft / Flexibilität

Bei den Fragestellungen zu ihrer Lern- und Veränderungsbereitschaft wurden folgende Angaben gemacht: Geht es darum verschiedene Aufgaben nebeneinander zu erledigen schätzen sich acht SchülerInnen als eher stark ein. Sechs der ProjektteilnehmerInnen sehen sich darin sogar als stark. Hier gibt auch nur ein/e SchülerIn an eher schwach darin zu sein.

Sich auf Neues einzulassen, ist nach den Angaben der SchülerInnen für zwölf sehr einfach. Sie beantworten die Frage mit stark. Zwei TeilnehmerInnen sehen sich als eher stark und wiederum nur ein/e sieht hier Schwierigkeiten.

Bei dem Punkt 'Improvisieren' sind die Antworten etwas weiter gestreut. Hier geben fünf SchülerInnen an stark darin zu sein, sechs antworten darauf mit eher stark und vier geben dazu an eher schwach zu sein.

Offene Fragen

Bei der Fragestellung wo SchülerInnen ihre Stärken sehen wurde am öftesten angegeben sehr teamfähig zu sein. Auch im selbständigen Arbeiten sehen viele eine ihrer Stärken. Auch geben viele an Interesse an Neuem zu haben und einen guten Umgang mit Menschen zu besitzen.

Die Angaben zu den Schwächen der TeilnehmerInnen liegen nach deren eigenen Ansicht im Arbeiten unter Druck. Viele geben an dadurch gestresst zu sein und dies wirkt sich auf ihre Arbeitsleistung bzw. auf deren Umgangsformen aus.

Zusammenfassung

Durch die Eingangserhebung ergab sich ein Bild, dass die meisten Projektteilnehmer die Voraussetzungen bereits mitbringen, ein Team zu leiten. Ob dies nun im Bereich Belastbarkeit, Selbständigkeit oder Lern- und Veränderungsbereitschaft ist, zeigt sich durchaus eine optimistische Grundhaltung zu den eigenen Kompetenzen. Lediglich wenn es darum geht in Stresssituationen den Überblick zu behalten und die Kontrolle nicht zu verlieren sehen die SchülerInnen Schwierigkeiten.

Wie aus der Fragestellung „Ich bin offen für Neues“ hervorgeht, sehen die SchülerInnen das Projekt auch als durchaus positiv an und freuen sich auf die neuen Aufgaben, die sie im Unterricht erwarten.

5.2 Evaluierung des zweiten Fragebogens

(vgl. Anhang 9.1.2)

Der zweite Fragebogen wurde zur Hälfte des laufenden Projektes ausgegeben und zielte vorwiegend darauf ab die Situation der SchülerInnen in der Rolle als TeamleiterInnen zu ergründen. Der Fragebogen wurde unterteilt in die drei Bereiche: ICH (im Unterricht), WIR (Vorbereitung), Die Aufgabe (im Unterricht). Es wurde auch eine offene Frage gestellt, die sich darauf bezog, was wollen sie bzw. wir bei den nächsten Terminen noch verbessern.

Dieser Fragebogen wurde nur von zehn der fünfzehn ProjektteilnehmerInnen ausgefüllt.

ICH (im Unterricht)...

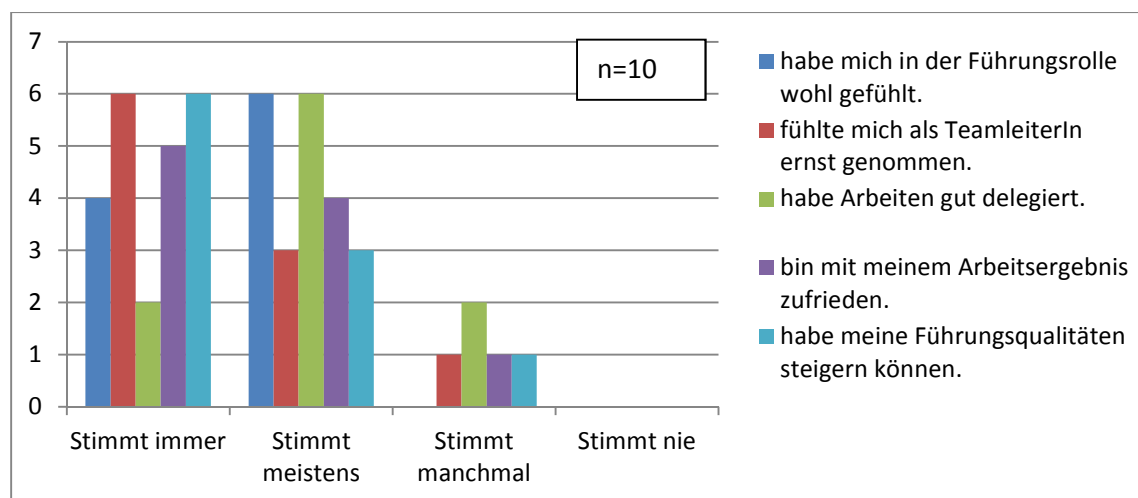


Tabelle 4 Ich (im Unterricht)...

Aus der eigenen Perspektive der SchülerInnen fühlten sich die meisten im Unterricht mit ihrer Rolle als Führungskraft sehr wohl. Es gaben vier an, dass dies für sie sogar immer zutrifft, sechs empfinden dies stimmt meistens.

Von ihren MitschülerInnen fühlte sich auch der überwiegende Teil als TeamleiterIn ernst genommen, hier gaben sechs sogar an, dass dies immer stimme. Drei sahen sich meistens ernst genommen. Nur ein/e SchülerIn gab an dass sie / er als TeamleiterIn nur manchmal ernst genommen werden würde.

Zu ihrer Fähigkeit Arbeiten gut delegieren zu können, gaben nur zwei an, dass dies immer stimme. Sechs sahen es als meistens zutreffend an, es geschafft zu haben, Arbeiten in der Gruppe gut aufzuteilen. Es wurde auch zweimal erwähnt, dass es nur 'manchmal stimmt' Arbeiten gut delegiert zu haben.

Mit ihrem Arbeitsergebnis im Unterricht zeigten sich fünf immer zufrieden. Des Weiteren fanden vier ProjektteilnehmerInnen ihr Arbeitsergebnis meistens zufriedenstellend. Ein/e TeilnehmerIn gab an mit ihren Ergebnissen nur manchmal zufrieden zu sein.

Davon überzeugt, ihre Führungsqualitäten im Verlauf des Projektes gesteigert zu haben, sind sechs der TeilnehmerInnen. Drei der SchülerInnen stimmen dem auch eher zu. Lediglich ein/e SchülerIn sieht nur wenig Fortschritte im Bereich ihrer/seiner Führungsqualität.

WIR (Vorbereitung)...

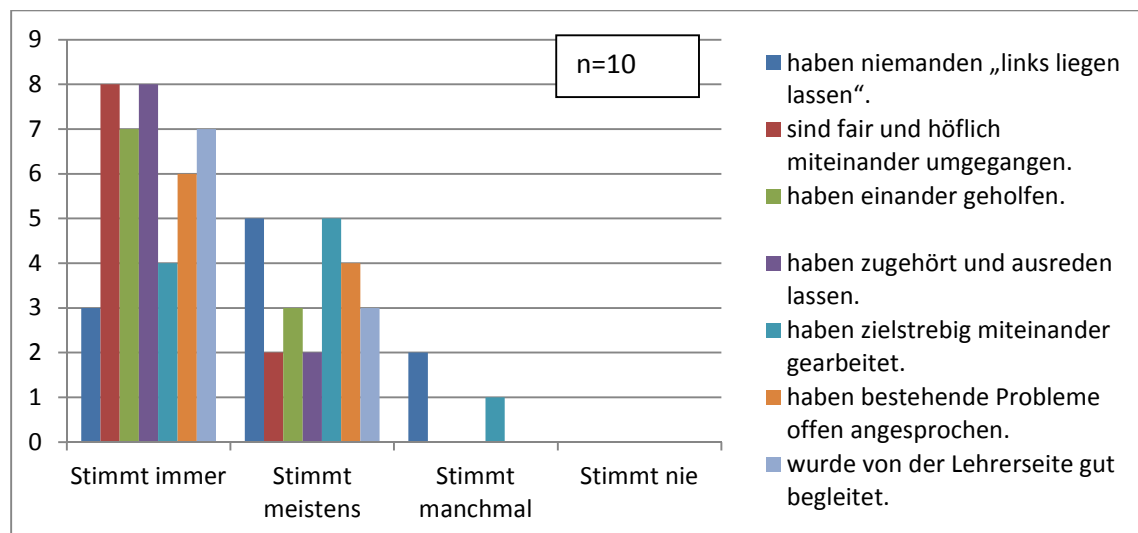


Tabelle 5 WIR (Vorbereitung)...

Insgesamt gesehen, zeigen sich im Bereich der Vorbereitung in der Teamarbeit, die besten Werte.

Nur wenn es darum geht alle in die Arbeit miteinzubeziehen zeigten sich Probleme. So gaben hier nur drei SchülerInnen an, dass es ihnen gelang alle in den Arbeitsprozess einzubinden. Fünf der ProjektteilnehmerInnen sehen das nur 'meistens' als zutreffend an. Dass es nur 'manchmal stimmt' alle miteinzubinden geben zwei SchülerInnen an.

Wenn es darum ging einen guten Umgangston in der Gruppe zu treffen, so gelang das aus Sicht der TeilnehmerInnen fast immer. Hier gaben acht an, dass dies immer stimmt und zwei dass es meistens zutrifft.

Bei der Frage, ob sich die SchülerInnen in der Vorbereitung gegenseitig unterstützen, zeigt sich ein ähnliches Bild. Hier antworten sieben, dass dies immer stimmt, drei sind der Meinung, dass dies meistens stimmt.

Hinsichtlich ihrer kommunikativen Fähigkeiten sehen sich die SchülerInnen selber auch als sehr kompetent. Hier geben acht TeilnehmernInnen an immer darauf geachtet zu haben gut zuzuhören wenn andere sprechen und diese auch ausreden zu lassen, für zwei trifft das meistens zu.

Die Ergebnisse bei der Frage nach der zielstrebigem Arbeit miteinander, sehen nach eigener Einschätzung nicht ganz so gut aus. Hier geben vier ProjektteilnehmerInnen an, dass dies immer der Fall sei. Weitere fünf sind der Ansicht, dass dies meistens stimmt. Ein/e ProjektteilnehmerIn stimmt nur manchmal zu, dass zielstrebig und miteinander gearbeitet wurde.

Gab es Probleme in der Gruppe, so wurden nach Angabe von sechs SchülerInnen diese auch immer angesprochen. Vier TeilnehmerInnen stimmen hier meistens zu.

In der Vorbereitung wurde das Projekt aus Sicht der SchülerInnen von der Lehrperson gut begleitet. Hier sind sieben SchülerInnen der Meinung dass dies immer stimmt. Drei erklären dass dies meistens stimmt. Damit wird deutlich, dass das gezeigte LehrerInnenverhalten den Anforderungen der SchülerInnen entspricht.

DIE AUFGABE (im Unterricht)...

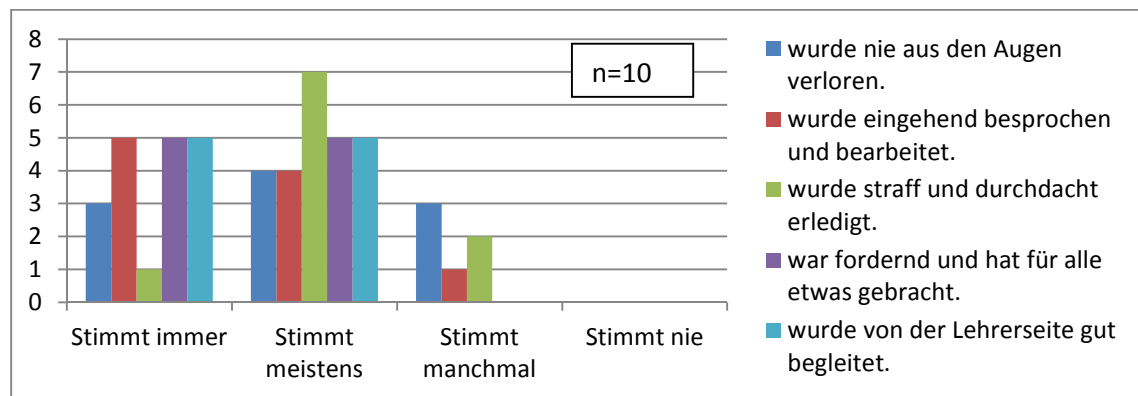


Tabelle 6 Die Aufgabe (im Unterricht)...

Die Aufgaben im Unterricht nicht aus den Augen zu verlieren war nicht für alle SchülerInnen einfach. Hier konnten nur drei SchülerInnen immer zustimmen, dass das angestrebte Ergebnis immer verfolgt wurde. Vier gaben an, dass es meistens zutraf, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Drei waren sogar der Meinung, dass es ihnen nur manchmal gelungen war die Aufgabe auch bis zum Ende zu verfolgen.

Ob die Aufgabe eingehend besprochen und bearbeitet wurde sehen fünf SchülerInnen als immer zutreffend an. Des Weiteren erklärten vier ProjektteilnehmerInnen meistens ein fundiertes Gespräch geführt zu haben und dadurch die Aufgabe gut umgesetzt zu haben. Lediglich ein/e SchülerIn gab an dass es zu wenig Abklärung gab und nicht genau gearbeitet wurde.

Das schwächste Ergebnis bot sich bei der Frage nach der straffen und durchdachten Erledigung der Aufgabe. Hier stimmte nur ein/e SchülerIn zu, dass dies immer der Fall sei. Sieben sind der Meinung, dass es ihnen nur meistens gelang die Aufgabe konsequent zu erledigen. Zwei sind sogar der Ansicht, dass es ihnen nur manchmal gelungen sei die Problemstellung geradlinig zu erledigen.

Bei der Frage zur Sinnhaftigkeit der Aufgaben im Unterricht, erklärten fünf SchülerInnen, dass diese immer fordernd war und für alle etwas gebracht habe. Wiederum fünf Schüler sehen dies meistens zutreffend.

Das gleiche Bild zeigte sich bei der Frage zur Begleitung von Lehrerseite. Hier waren auch fünf SchülerInnen der Meinung, dass die Aufgabe immer gut begleitet wurde. Dieselbe Zahl stimmte dieser Aussage meistens zu.

Offene Frage: Was will ich/ wollen wir bei den nächsten Terminen verbessern?

Die Antworten auf diese offene Fragestellung zeigen, dass die SchülerInnen im Bereich ihrer Kommunikations- und Organisationsfähigkeit noch ein großes Steigerungspotenzial sehen. Ein/e Schüler/in gab auch an, dass er/sie gerne mehr Durchgriffsrechte hätte, um ernster genommen zu werden. Dazu einige Zitate:

„Dass alles so gut wie möglich funktioniert, gute Aufzeichnungen und gute Vorbereitungen. Dass alles ganz möglichst ohne Hilfe klappt.

Nach Anlaufschwierigkeiten, finde ich läuft's zurzeit super, also alles bestens.

Vielleicht die Aufgaben einfach versuchen noch besser zu erledigen und auch um kurz vor halb 12 noch richtig koordiniert und ruhig arbeiten zu können.

Schauen, dass alle Schüler etwas zu tun haben, strukturierter arbeiten.

Wir sollten versuchen unser gemeinsames Arbeiten zu verbessern und uns besser untereinander abzusprechen. Da es oft Probleme gab wer die Öfen, Kipper usw. benützt.

Ebenso sollte ich selbst versuchen immer alle Schüler einzuteilen, damit niemand ohne Arbeit dasteht.

Ich werde auch wenn ich nicht für diese Sachen zuständig bin, sie so machen wie es mir vorgeschrieben wird. Wir müssen die Einteilung der Küchenausgaben besser vorbereiten.

Bei der Vorbereitung mehr mit den Teamkollegen sprechen!

Ich würde gerne von den Schülern mehr ernst genommen werden bzw. mehr respektiert werden d.h. ich würde gerne härter durchgreifen können und sie dadurch auch mehr anzutreiben. (zum Beispiel letztes Mal wäre das der Fall gewesen). Ansonsten vielleicht mehr Absprache mit den Teamkollegen während dem Arbeiten im Zellerhof, damit wenn einer schwimmt, er noch zusätzliche Hilfe bekommt.“

Zusammenfassung

Wenn man sich die drei Teilbereiche genauer ansieht und die Ergebnisse der schwächsten Angaben miteinander vergleicht, zeigt sich ein deutliches Bild. Es sind die Fragen bei denen es um die Delegationsfähigkeit, Teamarbeit, Zeitmanagement, Organisation- und Kommunikationsfähigkeit geht. Hier haben die SchülerInnen aus eigener Sicht, die größten Schwierigkeiten. Dies sind auch einige der wichtigsten Punkte die im Projekt angestrebt werden zu verbessern und zu einer guten Führungsperson zählen (vgl. Kap. 2.2.3)

Daraus lässt sich schließen, dass das Projekt in die richtige Richtung läuft und die Aufgaben auch auf diese Kompetenzfelder ausgerichtet sind.

Gaben die SchülerInnen bei der Eingangserhebung noch an, besonders gut darin zu sein im Team zu arbeiten, sehen sie nun Schwächen bei der Kommunikation im Team. Diese ist aber immens wichtig, um überhaupt an Teamarbeit zu denken und ein erfolgreiches Ergebnis zu erzielen. (vgl. Kap. 2.2.3).

Aus den Antworten der SchülerInnen kann man schließen, dass sie erkannt haben, dass Kommunikation einer der wichtigsten, wenn nicht überhaupt der wichtigste Punkt in einem Team ist.

Als äußerst positiv sehen die SchülerInnen die guten Umgangsformen und gegenseitige Hilfsbereitschaft untereinander. Auch die Begleitung der Lehrperson bei den Vorbereitungen sehn sie als gut an.

Ein interessanter Aspekt der sich bei den Auswertungen zeigt, ist dass die SchülerInnen zwar im sozialen Bereich gut miteinander agieren, aber es bei der Kommunikation Probleme gibt.

Es zeigt sich anhand der Auswertungen daher klar, dass aufgrund von höflichen Umgangsformen, nicht auf eine gute Kommunikation in einer Gruppe geschlossen werden kann. Höfliche Umgangs-

formen sind so zwar wichtig für das Wohlbefinden der ProjektteilnehmerInnen, wirken sich aber kaum auf das Ergebnis aus.

Positiv ist auch die äußerst differenzierte Selbsteinschätzung zu sehen. Die SchülerInnen haben ihre eigenen Stärken und Schwächen hervorragend abgeschätzt. Sie sind dabei sehr selbstkritisch und formulieren ihre Schwierigkeiten sehr gut in der offenen Fragestellung aus.

5.3 Evaluierung des 3. Fragebogens

(vgl. Anhang 9.1.3)

Im abschließenden Fragebogen nach Ende des Projektes, sollten die SchülerInnen zunächst die Frage beantworten ob es sinnvoll ist Führungskompetenzen in der Schule zu trainieren. Diese Frage beantworteten alle fünfzehn Schüler mit einem ja.

Als nächster Punkt wurden zwei offene Fragen gestellt, in der die ProjektteilnehmerInnen über ihre positiven und negativen Erfahrungen berichten sollten. Im letzten Teil galt es einen Fragebogen auszufüllen der sich mit der Steigerung ihrer Führungskompetenzen beschäftigte. Die SchülerInnen sollten ihre eigenen Kompetenzen in den Bereichen Planung, Delegation / Motivation und Belastbarkeit zu Beginn des Projektes und am Ende einschätzen.

Offene Frage: POSITIV beim Projekt war:

Die Antworten auf die offenen Fragestellungen zeigen, dass die Umstellung des Unterrichts von den SchülerInnen als äußerst positiv erlebt wird. Aus den Aussagen der SchülerInnen kann auch entnommen werden dass ihnen das selbstgesteuerte Arbeiten sehr wichtig war. Es zeigt sich auch ein besseres Verständnis für Planung, Delegation und Führung. Hierzu einige wörtliche Zitate der ProjektteilnehmerInnen, um die Argumentation zu untermauern:

„Einsicht in die Personalführung.

Eigenverantwortung, Führung übernehmen, selbst Entscheidungen treffen.

Erkennt wie viel Arbeit Menüerstellung ist und sehr hilfreich die Chance zu haben diese Erfahrung zu machen.

Man lernt Verantwortung zu übernehmen.

Lernt wie viel Arbeit die Küchenorganisation ist.

Lernt mit Stress umzugehen.

Man lernt, wie man am besten Arbeiten delegieren soll und was man alles in der Vorbereitung beachten muss. Außerdem lernt man wie man etwas erklärt, dass es auch die Schüler der 1. Klasse verstehen.

Positiv war auf alle Fälle dass wir viel dazu gelernt haben, wie zum Beispiel Arbeiten besser einzuteilen oder anderen Aufgaben zu übertragen und zu erklären. Und man merkt auch, dass es nicht immer einfach ist eine Führungsposition zu haben.

Gelernt mir Führung umzugehen und stetig verbessert, eigene Ideen konnten eingebracht werden und das finde ich gut.

Selbstständigkeit, Zeitmanagement Führungskompetenzen, Umgang mit den jüngeren Schülern wurde meiner Meinung nach mit jedem Mal ein bisschen besser.

Selbstständiges Arbeiten, Führungsposition einnehmen, sehen was alles gemacht werden muss, um ein gutes Menü auf die Reihe zu bekommen.

Man konnte viel über sich selber lernen, man konnte mitschauen wie man mit anderen Schülern umgehen kann;“

Offene Frage: NEGATIV beim Projekt war:

Bei den negativen Angaben ging es meistens darum, dass durch das Projekt für die SchülerInnen ein doch beträchtlicher Mehraufwand in ihrer Vorbereitung auf den Unterricht gefordert wurde. Auch gaben einige SchülerInnen an, zu Beginn des Projektes noch zu wenig auf ihre Aufgaben vorbereitet zu sein. Sie gaben weiters an, dass bei einer erneuten Umsetzung eines solchen Projektes, bereits in der 3. Schulstufe damit begonnen werden sollte oder dieses sogar in der selbigen durchzuführen wäre.

Steigerung der Führungskompetenzen (einzelne/r SchülerIn gesamt):

Bewertungsschlüssel: 1= sehr gut
2= gut
3= mittelmäßig
4= schwach

Die SchülerInnen sollten aus eigener Sicht ihre Führungskompetenzen zu Beginn und am Ende einschätzen. Daraus sollte ersichtlich werden wie sehr sie sich nach eigener Meinung entwickelt haben. Ein/e SchülerIn gab hier an: „Nein; da diese (Führungskompetenzen) in meinem Fall schon vorhanden waren“. Diese Tabelle zeigt das Gesamtergebnis jeder/s einzelnen Schülerin/Schülers zu Beginn und am Ende.

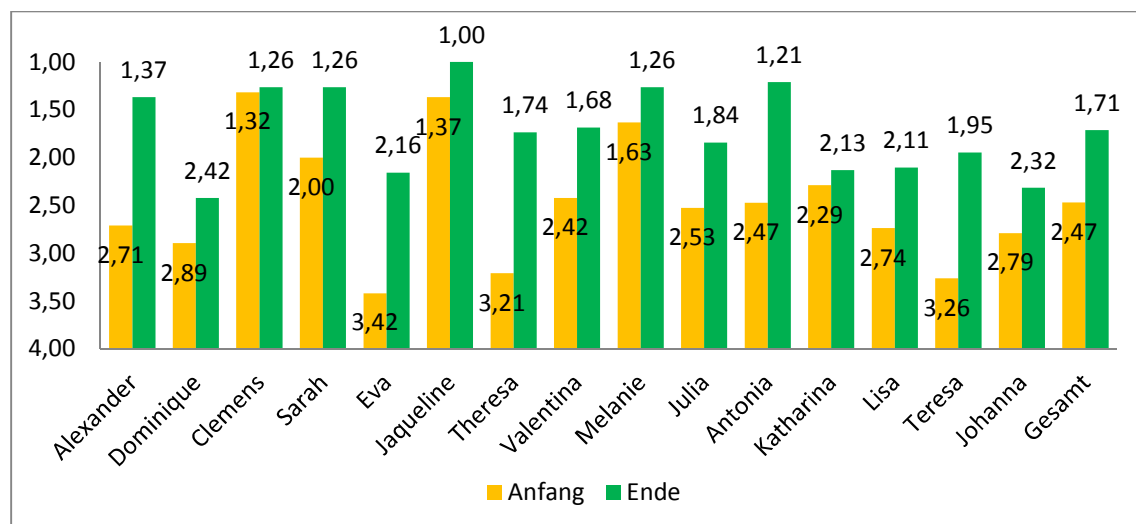


Tabelle 7 Steigerung Führungskomp. (einz. SchülerIn gesamt)

Steigerung: >1,2 = immens
1,19-0,68 = gute
0,67-0,2 = mittelmäßig
0,19> = keine (kaum)

Aus der Tabelle geht hervor, dass bis auf zwei SchülerInnen alle der Meinung waren ihre Führungskompetenzen insgesamt gesehen gesteigert zu haben. Es muss hier aber angemerkt werden, dass ein/e SchülerIn sich selber bereits zu Beginn als sehr kompetent im Bereich ihrer/seiner Führungskompetenzen sah, daher konnte hier auch keine Steigerung mehr erfolgen. Bei fünf ProjektteilnehmerInnen gibt es sogar einen immensen Anstieg ihrer Kompetenzen. Hier ist ein Anstieg von 1,26 bis zu 1,47 Punkte zu sehen. Vier TeilnehmerInnen sehen eine Erhöhung von ca. 0,7 Punkten. Des Weiteren sahen vier SchülerInnen ihre Steigerung zwischen 0,37 und 0,63 liegen.

Steigerung der Teilbereiche (gesamt):

Aus der folgenden Tabelle ist zu entnehmen, in welchen Teilbereichen, die aus Planung, Delegation und Belastbarkeit besteht, die SchülerInnen ihre größte Weiterentwicklung sehen.

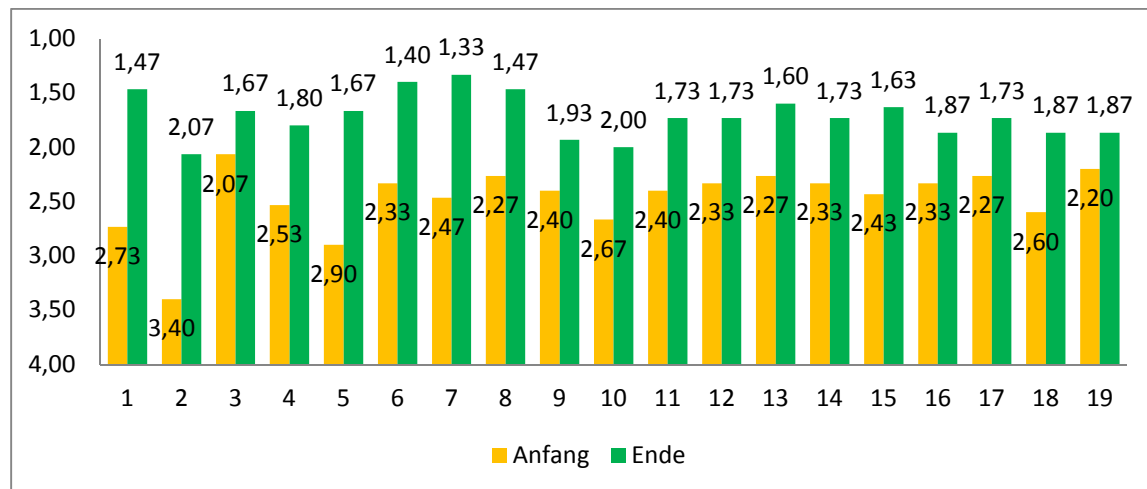


Tabelle 8 Steigerung der Teilbereiche (gesamt)

Planung:		10.	MitschülerInnen Druck aufbauen, um Ziele erreichen.
1.	Arbeitsabläufe planen.	11.	Arbeitsanweisungen definieren.
2.	Zeitmanagement Anfang/Ende	12.	MitschülerInnen auf Fehler Feedback geben.
3.	Termine einhalten	Belastbarkeit:	
4.	Vorbereitung stimmt Arbeitsablauf in Küche überein	13.	Aufgaben nebeneinander erledigen.
Delegation:		14.	unter Zeitdruck arbeiten.
5.	Aufteilen Arbeiten in der Gruppe Anfang/Ende	15.	Trotz schwieriger Voraussetzungen gelang Umsetzung
6.	Verantwortungsgefühl Ergebnis	16.	Ich kann rasch Entscheidungen fällen.
7.	Anfang/Ende gute Planung Voraussetzung Erfolgreiches Arbeitsergebnis	17.	Ich kann schnell auf Probleme reagieren.
8.	MitschülerInnen Aufgaben verständlich machen können	18.	in Problemsituationen reagieren .
9.	MitschülerInnen motivieren	19.	kann mir vorstellen Führungsposition zu übernehmen.

Im Abschnitt Planung zeigen sich die höchsten Anstiegswerte. Insbesondere im Bereich Planung von Arbeitsabläufen, wo die TeilnehmerInnen insgesamt gesehen eine Steigerung von 1,27 Punkten sehen.

Der höchste Steigerungswert ergab sich beim Zeitmanagement, hier sehen die ProjektteilnehmerInnen einen Steigerungswert von insgesamt 1,33 Punkten.

Bei der Frage über ihre Verlässlichkeit in Bezug auf Termineinhaltung, gab es im Teilbereich der Planung, den geringsten Steigerungswert mit 0,40 Punkten. Dies lässt sich aber auch darauf zurückführen, dass die SchülerInnen schon zu Beginn angaben, dass Termine einzuhalten, ihnen keine Probleme bereite (vgl. Kap. 5.1).

Auch die Vorbereitungen für den Unterricht wurden im Laufe des Projektes immer stimmiger. Hier lässt sich laut SchülerInnen immer noch ein guter Steigerungswert von 0,73 Punkten feststellen.

Im Abschnitt Delegation gibt es den höchsten Anstieg gleich bei der Frage, nach der Fähigkeit Arbeiten in der Gruppe aufzuteilen. Die TeilnehmerInnen sehen hier einen enormen Anstieg ihrer Leistungsfähigkeit von 1,23 Punkten.

Auch konnte das Verantwortungsgefühl für das Ergebnis der Gruppe sichtlich gesteigert werden. Aus der Evaluierung ist zu entnehmen, dass es eine Steigerung um 0,93 Punkte gab.

Eine eindeutig positive Tendenz in Richtung zunehmendes Verständnis für die Wichtigkeit einer guten Planung, um erfolgreiche Arbeit zu leisten, ist klar erkennbar. Wie die Tabelle zeigt, ist hier ein Anstieg von 1,13 Punkten erfolgt.

Der Wert bei der Frage nach der Fähigkeit, in wie weit sie in der Lage waren, Aufgaben verständlich zu vermitteln, ergab auch noch einen guten Anstieg von 0,80 Punkten.

Nur ein mittelmäßiger Steigerungswert lässt sich aus den Ergebnissen der Frage nach der Motivationsfähigkeit ablesen. Hier sehen die ProjektteilnehmerInnen nur geringe Veränderungen mit 0,47 Punkten. Aus Sicht der SchülerInnen lag der Wert für ihre Motivationsfähigkeit zu Beginn des Projektes im Mittelfeld der erhobenen Daten. Da keine erhebliche Steigerung festgestellt wurde rutschte das Ergebnis der Enderhebung nach hinten ab und belegt nun einen Platz im hinteren Viertel.

Bei der Frage zehn, bei der es darum ging, wie die SchülerInnen sich durchsetzen können und den nötigen Druck aufbauen, um das gesetzte Ziel zu erreichen ist eine durchschnittliche Steigerung von 0,67 Punkten abzulesen. Damit rangiert dieser Wert nach der Enderhebung auf dem vorletzten Platz, mit einem Wert von 2,00 Punkten. Lediglich der Bereich Zeitmanagement liegt noch dahinter. Dabei ist aber anzumerken, dass die SchülerInnen hier auch ihre größten Steigerungswerte wahrgenommen haben.

Beim nächsten Punkt, bei dem die ProjektteilnehmerInnen angeben sollten, wie klar sie ihre Arbeitsanweisungen definieren konnten, handelte es sich um eine Kontrollfrage zu Frage acht. Hier war allerdings die Steigerung etwas weniger hoch. Sie lag mit 0,67 Punkten eher nur im Mittelfeld.

Wenn es darum ging Fehler der MitschülerInnen zu erkennen, sie darauf hinzuweisen und dazu ein entsprechendes Feedback zu geben, stellten die TeilnehmerInnen hier bei sich auch nur eine mittelmäßige Steigerung fest. Der Datenwert erhöhte sich hier um 0,67 Punkte.

Während in den Bereichen Planung, Delegation bei einigen Fragestellungen immense Steigerungen festzustellen waren, sahen die ProjektteilnehmerInnen im Bereich Belastbarkeit insgesamt nicht ganz so große Fortschritte ihrer Kompetenzen.

Ein hoher Steigerungswert lässt sich hier aber auch ablesen. Wenn es darum geht auf Problemsituationen zu reagieren (Fehlende SchülerInnen, Zeitdruck) sehen die ProjektteilnehmerInnen durchaus eine gute Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Dies ergibt sich aus den Fragen fünfzehn und achtzehn die in diesem Bereich mit 0,8 sowie 0,73 Punkten die höchsten Steigerungswerte erzielen.

Interessant sind auch die Ergebnisse bei der Fragestellung, ob die SchülerInnen sich vorstellen können eine Führungsposition zu übernehmen. War dieser Wert zu Beginn des Projekts der zweit höchste war hier kaum eine Steigerung mehr festzustellen. Somit rutschte dieser Wert gemessen an den anderen ab und lag am Ende des Projekts nur noch im hinteren Mittelfeld. Daraus kann folgende These abgeleitet werden. Die Schüler haben durch das Projekt erkannt, wie viel Arbeit sich hinter einer Führungsrolle verbergen. Da es viele Aspekte zu beachten gibt, die man ohne sich selber in der Rolle zu befinden nicht erkennt.

Zusammenfassend

Aus den Ergebnissen der Selbsteinschätzung lässt sich ablesen, dass alle SchülerInnen wichtige Erfahrungen im Bereich Planung, Delegation, und Belastbarkeit sammeln konnten. Es zeigt sich ein besseres Bewusstsein für die Aufgaben einer Führungskraft.

Sahen die SchülerInnen das Projekt zu Beginn als eher einfache Aufgabe an, stellten sie im Laufe der Unterrichtseinheiten fest, dass es viele Aufgabenschritte zu bedenken gab. Sei es in der Vorbereitung, beim Zeitmanagement oder bei der Delegation von Arbeiten. Hier lässt sich vielleicht auch die geringe Steigerung bei der Frage ‚ob SchülerInnen sich vorstellen können eine Führungsposition zu übernehmen‘ erklären. Hatten die meisten SchülerInnen zu Beginn wahrscheinlich noch keine richtige Vorstellung von den Aufgaben einer Führungskraft, erkennen sie durch das Projekt nun genauer welche Anforderungen nun an eine Führungsperson gestellt werden. Möglicherweise streben sie diese daher auch nicht mehr unbedingt an.

5.4 Auswertung des Beobachtungsbogens

(vgl. Anhang 9.1.3)

Der Beobachtungsbogen teilte sich auf in die Bereiche Teamführung, Strukturiertheit und Klima in der Gruppe. Drei Lehrpersonen beobachteten bei jedem Termin jeweils ein bis zwei SchülerInnen, die die Führungsarbeit übernahmen. Es wurde genau darauf geachtet wie die SchülerInnen ihre Vorbereitungen umsetzten. Wo lagen die Schwächen bei den Vorbereitungen und ergaben sich daraus eventuelle Fehlerquellen? Wurden die Arbeiten zeitgerecht erledigt und funktionierte die Arbeitsteilung in und zwischen den Gruppen reibungslos? Wie war das Klima in der Gruppe? Herrschte ein rauher Umgangston oder war die Arbeitsatmosphäre angenehm?

Die Ergebnisse sind ein Querschnitt der gesammelten Daten der drei beobachtenden Lehrpersonen in den fünf Unterrichtseinheiten. Jede/r SchülerIn durchlief die verschiedenen Posten der Küche und wurde jeweils von einer anderen Lehrperson beobachtet. Dadurch sollte ein breiteres Bild der Fähigkeiten der SchülerInnen erfasst werden. Auch sollte dadurch möglichen Beurteilungsfehlern vorgebeugt werden, wie einen möglichen Hofeffekt oder logischen Fehler.

Teilbereiche Beobachtungsbogen

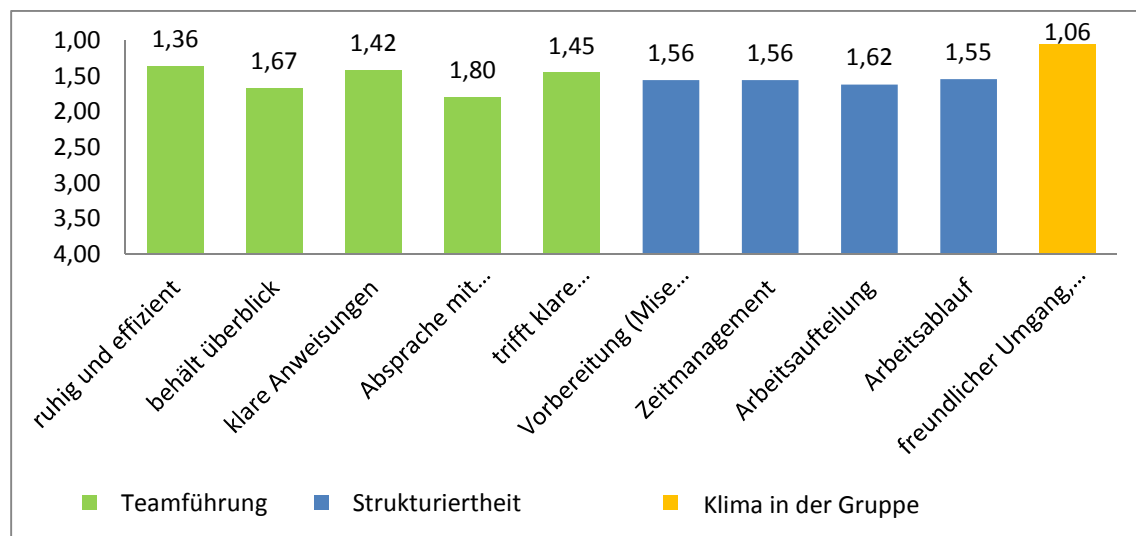


Tabelle 9 Teilbereiche Beobachtungsbogen

Aus der oben gezeigte Tabelle zeigten sich die einzelnen Teilbereiche des Beobachtungsbogens. Hier ist anzumerken, dass auch leichte Unterschiede als erheblich angesehen werden können, da auf den Ausbildungsstand der SchülerInnen Rücksicht genommen wurde und die Bewertungen der Leistungen zunächst weniger streng ausfielen.

Es lassen sich aus der Grafik einige interessante Ergebnisse ablesen. Zunächst zeigt sich, dass es den SchülerInnen nicht immer leicht fiel, den Überblick zu behalten. Dies stellte sich insbesondere heraus, wenn es auf die Mittagsausgabe zuing. In Zusammenhang dazu, kann das Ergebnis der Frage nach der Absprache in der Gruppe und das der Arbeitsaufteilung gesehen werden. Aus Sicht der Lehrpersonen fehlte öfters die nötige Kommunikation, um Arbeiten bei der Ausgabe richtig zu planen.

Die Aufgaben klar zu erklären gelang den SchülerInnen fast immer sehr gut, insbesondere solange der Zeitdruck nicht zu hoch war, sahen die Lehrpersonen kaum Schwierigkeiten bei den SchülerInnen.

Ebenso verhält es sich wenn es darum ging klare Entscheidungen zu treffen. Hierbei spielten die guten Vorbereitungen der SchülerInnen sicher eine große Rolle. Waren diese ausführlich wie in den

meisten Fällen, bereitete es den SchülerInnen auch kein Problem Entscheidungen zu treffen oder beispielsweise Rezepte zu erklären.

Der höchste Wert zeigt sich im Bereich 'Klima in der Gruppe'. Es wurde aus Sicht der Lehrpersonen stets auf einen freundlichen und wertschätzenden Umgang geachtet.

Diese Ergebnisse decken sich auch Großteils mit dem zweiten Fragebogen (vgl. Kap. 5.2) der SchülerInnen. Auch diese gaben an, dass es manchmal an Kommunikation bei der Umsetzung fehlte und daher der Überblick verloren ging und die Arbeitsaufteilung nicht mehr reibungslos funktionierte.

Es bestätigt sich hier auch, dass die Umgangsformen nur wenig mit der Kommunikationsfähigkeit zu tun haben. Jedoch war durch das gute Klima die Lernumgebung sehr angenehm. Es wurde dadurch, wie auch der Tabelle zu entnehmen ist, fasst immer ruhig und effizient gearbeitet, was insgesamt gesehen immer zu einem erfolgreichen Abschluss der Unterrichtseinheiten beitrug.

Zusammenfassend

Aus dem Vergleich mit den SchülerInnenfragebögen und den Beobachtungsbögen der Lehrpersonen zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Punkte in denen es um Kommunikation, Planung, Delegation und Belastbarkeit geht, sind am auffälligsten. Hier zeigte sich, dass sich die SchülerInnen intensiv mit den genannten Kompetenzen vertraut machen mussten, um zu einem positiven Arbeitsergebnis zu gelangen.

Bewertung der einzelnen SchülerInnen:

Bewertungsunterschiede:

>1,2	=	sehr hoch
1,19 - 0,68	=	hoch
0,67 - 0,2	=	gering
0,19 >	=	keine (kaum)

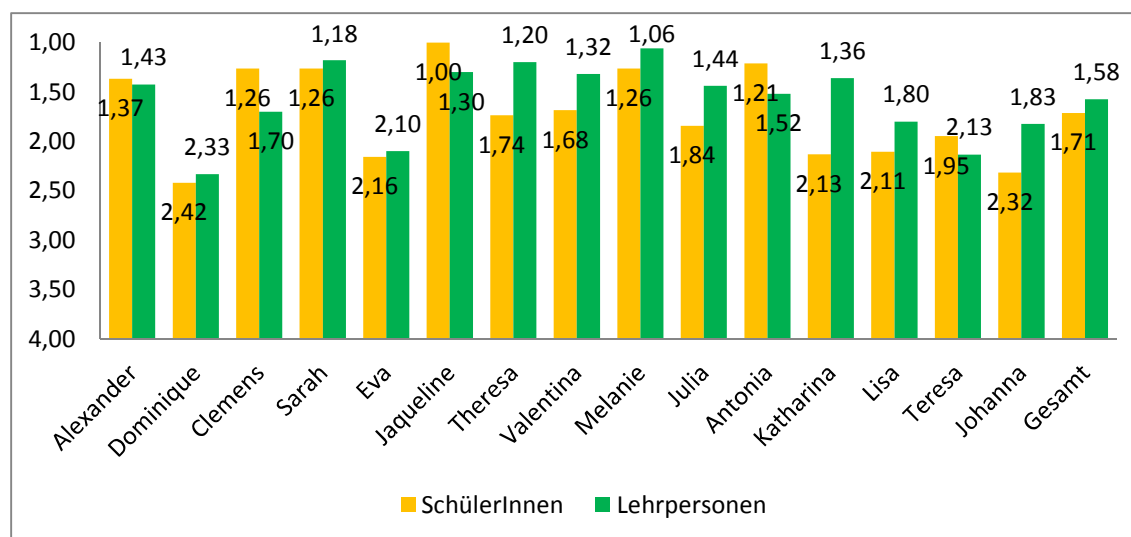


Tabelle 10 Bewertungsunterschiede Lehrer/Schüler

Aus der oben gezeigten Tabelle lassen sich, die aus Sicht der Lehrpersonen gezeigten Leistungen im Unterricht, mit den Selbsteinschätzungen der SchülerInnen am Ende vergleichen.

Sieben SchülerInnen sehen kaum einen Unterschied zu den Beobachtungen der Lehrpersonen.

Acht SchülerInnen sehen einen geringen Unterschied zu den Einschätzungen der Lehrpersonen. Hierbei sehen sich zwei Schüler geringfügig besser und fünf SchülerInnen als schwächer als von den Lehrpersonen gesehen.

Lediglich eine Schülerin sieht sich als erheblich schwächer als von der Lehrerseite gesehen. Diese Schülerin sah sich auch von Beginn an als eher mittelmäßig an und erkannte auch kaum Steigerungen ihrer Fähigkeiten. Aus LehrerInnensicht war diese Teilnehmerin aber sehr engagiert und erledigte ihre Aufgaben hervorragend.

Vergleich Mädchen Burschen.

Beim Vergleich zwischen den Geschlechtern können keine fundierten Angaben gemacht werden. Es zeigte sich aber, dass sich die meisten Mädchen als eher schwächer einschätzten als von LehrerInnenseite beobachtet.

Bei den drei Burschen können keine genauen Angaben gemacht werden. Hier ergab sich, dass zwei der Burschen sich gleich einschätzen wie von der LehrerInnenseite beobachtet und einer der Jungen sich leicht besser sah.

Der Unterschied zwischen den Selbsteinschätzungen der Mädchen und den Beobachtungen der Lehrpersonen kann daran liegen, dass die Mädchen einen höheren Anspruch an ihre eigenen Leistungen haben und ihre Arbeit selbstkritischer sehen.

LehrerInnen- SchülerInnen Gespräche

Als sehr hilfreich im Projekt zeigten sich die abschließenden Gespräche nach den Unterrichtseinheiten. Zunächst wurde den SchülerInnen ein Feedback über die Auffälligkeiten im Unterricht gegeben. Danach wurde im Gespräch mit den SchülerInnen geklärt, wo die Gründe für die Fehler liegen könnten und was beim nächsten Termin besser beachtet werden muss. Den SchülerInnen war das Feedback der Lehrpersonen sehr wichtig und sie nahmen dieses auch an. Dies konnte anhand der Steigerung der Leistungen in den folgenden Terminen festgestellt werden.

Ohne die abschließenden Fragebogen der SchülerInnen ausgewertet zu haben, konnten bereits durch die Gespräche, ein gutes Bild ihrer Selbstkompetenz gewonnen werden inwieweit sie in der Lage sind, ihre eigenen Stärken und Schwächen abzuschätzen. Auch zeigte sich in den Rückmeldungen, wer über ein hohes Selbstwertgefühl verfügt und auch der Stolz, ein/e gute/r TeamleiterIn zu sein.

Ein weiterer Aspekt, der sich in den Gesprächen herausstellte war der, dass die SchülerInnen Angst hatten vor Fehlern, weil diese normalerweise mit einer schlechten Benotung einhergehen. Diese Ängste konnten durch die Aussprache bei den Gruppensitzungen sehr schnell zerstreut werden. Die Projektziele wurden nochmals genau definiert und die Arbeitsaufgaben genau abgesteckt. Der Unterricht sollte nicht als Prüfungssituation war genommen werden. Es war sehr wichtig den SchülerInnen nochmals verständlich zu machen, dass in der Unterrichtssituation Fehler nicht als negativ gesehen werden sollten, sondern als Möglichkeiten angesehen werden sollten daraus zu lernen. Diese Fehleinschätzung ergab sich wahrscheinlich daher, dass es zu Beginn noch zu wenig Zeit für die genaue Abklärung aller Details gab.

Im Gespräch stellte sich heraus, dass sich die SchülerInnen durch die ständigen Aufzeichnungen der Lehrpersonen, die während des Unterrichts gemacht wurden, einer ständigen Kontrolle unterzogen fühlten. Es wurde zwar darauf hingewiesen das die Aufzeichnungen lediglich der Datenerhebung für das Projekt dienen, dennoch ließ sich der unangenehme Beigeschmack der ständigen Kontrolle nicht ganz vermeiden.

Auch konnte die Problematik der hohen Leistungsanforderungen an der Schule diskutiert werden. Die SchülerInnen fühlten sich durch die zusätzliche Arbeit im Projekt teilweise überfordert. Wie schon zu Beginn des Projektes beschrieben, bestand immer die Möglichkeit die Aufgaben zu reduzieren. Doch diese Möglichkeit wurde von kaum einer/m SchülerIn angenommen.

Einerseits kann dies Aufgrund der Ansicht sein, dass die SchülerInnen sich mit dem Projekt identifizierten und es als ihre eigene Arbeit ansahen, andererseits besteht die Möglichkeit, dass die Schüle-

rInnen nicht als „unfähig“ von ihren MitschülerInnen angesehen werden wollten, die Aufgabenstellungen umzusetzen.

Hier lag vielleicht ein Kommunikationsproblem auf Lehrerseite, dass nicht deutlich genug gesagt wurde, dass eine Reduzierung der Aufgabenstellung nicht als Schwäche angesehen wird und sie auch nicht so von den MitschülerInnen aufgefasst werden sollte.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es auch für den 'Praktischen Unterricht' sehr wichtig ist, Zeit für die Reflexion einzuplanen. Im Unterricht selber können zwar Arbeitsschritte und Fehler genau beobachtet werden. Die genauen Hintergründe für die Probleme bleiben aber meist verborgen. Diese lassen sich in einem ruhigen Gespräch in angenehmerer Atmosphäre nach etwas zeitlichem Abstand besser klären. Sehr gut eignet sich die abschließende Besprechung auch, um den SchülerInnen ein wirklich fundiertes Feedback zu geben, dass sie nicht nur gerne annehmen, sondern auch fordern. Auch können Ängste der SchülerInnen durch das abschließende Gespräch gut abgebaut werden. Dies ist wichtig da Angst und Furcht zwar kurzfristig das Einspeichern von neuen Inhalten fördert, führt jedoch langfristig zu chronischem Stress (vgl. Kap. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**).

6 ZIELE – LEHRERINNENEbene

Gestaltung von Gruppenarbeiten: Erfahrung mit der Gestaltung und Begleitung von Projektarbeiten gewinnen, um die SchülerInnen künftig durch zeitgemäße Arbeitsformen besser qualifizieren zu können. Dabei sollen neue Aufgabenstellungen im LehrerInnenteam entwickelt werden

Verbesserung der Diagnose- und Bewertungskompetenz: Hinsichtlich Kompetenzenorientierung im fachpraktischen Unterricht soll das bestehende Bewertungssystem überarbeitet werden. Ein neuer Beobachtungsbogen mit der Schwerpunktsetzung auf berufliche Handlungskompetenzen soll eingesetzt werden.

Durch die Zurücknahme der Lehrperson aus dem Arbeitsprozess und die selbstständige Arbeit der SchülerInnen, soll der Lernfortschritt und die individuellen Fähigkeiten der SchülerInnen wesentlich besser erkannt werden.

6.1 Evaluierungsmethoden

Die Evaluation erfolgt über eine Selbstreflexion, Führung eines Lehrertagebuches, das sich aus den Beobachtungsbogen ergab.

Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften: Am Ende des Projektes wurden Gespräche mit den beteiligten Lehrpersonen geführt. Die Eindrücke und Erfahrungen wurden in einem persönlichen Gespräch herausgearbeitet. Die positiven und negativen Erfahrungen wurden aufgezeigt.

Diagnose- und Bewertungskompetenz: Durch eine laufende Selbstreflexion, die Beobachtungsbögen und die LehrerInnen SchülerInnengespräche wurde versucht zu einer validen Bewertung zu kommen.

6.2 Ergebnisse

Ziel „Gestaltung von Gruppenarbeit“

Durch Umstellung der Aufgabenbereiche der SchülerInnen, wurden die Lehrpersonen hinsichtlich der organisatorischen Arbeit im Unterricht entlastet. Die Lehrpersonen hatten dadurch mehr Zeit die Interaktion in den Gruppen zu beobachten.

Es zeigte sich im Laufe des Projektes bei den TeilnehmerInnen ein immer besseres Verständnis für die eigene Rolle und die damit verbundenen Aufgaben in der Gruppe. Die (Mit-)Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse durch die SchülerInnen selber, war hierbei ein wichtiger Erfolgsaspekt (vgl. Kap. 5.3). Die Prinzipien der Selbstorganisation und der Selbststeuerung und das Lernen und Arbeiten in Teamkontexten konnten dadurch klar verbessert werden (vgl. Kap. 5.3, 5.4). Auch das Vertrauen, das den SchülerInnen entgegen gebracht wurde, das Mittagsmenü selbstständig zu planen, den ständigen Dialog, die Kooperation und die Anerkennung der erbrachten Leistungen trugen zur Verbesserung der Gruppenarbeit bei.

Ziel „Steigerung der Diagnosekompetenz“:

Die ständigen Beobachtungen, die laufenden Besprechungen mit den SchülerInnen und die Aufzeichnung der Beobachtungen während der gehaltenen Unterrichtseinheiten, machten die individuellen Voraussetzungen der SchülerInnen, welches sich auch im jeweiligen Arbeitsverhalten zeigt, bewusst. Alleine schon dadurch stellte sich ein zusätzliches Bewusstsein ein. Kritisches Reflektieren des Beobachteten bzw. des eigenen diesbezüglichen Verhaltens im Vergleich mit Lernergebnissen und Verhalten der SchülerInnen, steigerte die Sicherheit der Lehrperson in Bezug auf Beobachtetes und dessen Bedeutung für den Unterricht.

Die Beobachtung der SchülerInnen in der Führungsrolle führte zu einem besseren Verständnis der eigenen Rolle im Unterricht. Fehler, die die SchülerInnen in Bezug auf deren Führungsarbeit begingen, konnten bei kritischer Reflexion auch beim eigenen Verhalten wiedererkannt werden.

Durch die Umstellung des Beobachtungsbogens auf berufliche Handlungskompetenzen konnten die individuellen Fähigkeiten, der SchülerInnen in der Führungsrolle, um ein Wesentliches besser erkannt werden.

Ein Problem ergab sich aber bei der Bewertung der SchülerInnen der unteren Schulstufen. Aufgrund der Großteils eigenverantwortlichen und selbständigen Arbeitsweise konnte die Einzelleistung der jeweiligen SchülerInnen schwer gemessen werden. Um eine genauere Bewertung der Einzelleistungen zu gewährleisten wäre eine Selbstbewertung der erbrachten Leistungen durch die SchülerInnen notwendig gewesen. Dies sollte bei einer erneuten Durchführung eines ähnlichen Projektes berücksichtigt werden.

7 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Aus Sicht der beobachtenden Lehrpersonen haben sich alle SchülerInnen hinsichtlich ihrer Handlungs- Führungskompetenzen weiterentwickelt. Alle haben nun ein besseres Bewusstsein für die Planung, Organisation und Führung einer Großküche (vgl. Kap. 5.2, 5.3, 5.4). Sehr genau zeigt sich dies in den Vorbereitungen. Wurde am Beginn auf viele wichtige Punkte vergessen, die als selbstverständlich angesehen wurden, ergab sich bei den beobachteten Gruppen im Laufe des Projekts ein klar besseres Verständnis dafür, dass auch die kleinen Aufgaben genau geplant werden müssen, um Schwierigkeiten vorzubeugen (vgl. Kap. 5.2, 5.3).

Es ist allen klar geworden, dass Zeitmanagement äußerst wichtig ist, insbesondere bei großen Aufgabenstellungen. Arbeitsschritte die „im Kleinen“ nebensächlich sind, werden in großen Mengen sehr oft zum „Zeitkiller“, der nicht berücksichtigt wurde (vgl. Kap. 5.2).

Obwohl zu Beginn des Projektes sehr deutlich darauf hingewiesen wurde, die Planung und Einteilung der Essensausgabe unbedingt zu berücksichtigen, wurde dies zu Beginn stark vernachlässigt. Es fühlte sich nach der Herstellung der Gerichte niemand mehr zuständig, diese auch auszugeben. Es wurde nicht besprochen, wer welchen Aufgabenbereich übernehmen muss (Wer bleibt in der Produktionsküche, wer geht in die Satellitenküche?). Einfach gesagt fehlte es an der nötigen Kommunikation (vgl. Kap. 5.4, 5.2). Hierdurch kam es zu kleineren Konflikten in der Gruppe und Schuldzuweisungen. Diese haben sich aber bei den folgenden Terminen durch eine bessere Planung vermeiden lassen. Zur Unterstützung erhielten die SchülerInnen von der Lehrkraft ein beispielhaftes Raster, wie die Mittagsgabe geplant und umgesetzt werden kann (vgl. Anhang 9.3.4).

Der Umgang der höheren Klassen mit den SchülerInnen der ersten Jahrgänge war von Anfang an hervorragend. Es herrschte ausnahmslos in jeder Gruppe ein wertschätzender und freundlicher Umgang. Es hat niemals eine abfällige Bemerkung gegenüber den jüngeren SchülerInnen gegeben. Dies hat sich auch im Laufe des Projektes nicht geändert (vgl. Kap. 5.4, 5.2,).

Das Beziehen von Rezepten aus unsicheren Quellen hat sich im Lauf des Projektes wesentlich verringert (vgl. Moodle). Die meisten Rezepte die nun verwendet werden, sind bereits in der Lehrküche umgesetzt worden. Dadurch waren die SchülerInnen auch wesentlich sicherer bei der Umsetzung im Unterricht und konnten gegenüber den SchülerInnen der ersten Klasse wesentlich sicherer und kompetenter auftreten. Einige SchülerInnen haben auch selber Rezepte erstellt, was aus Sicht des Autors ein enormes Fachwissen voraussetzt. SchülerInnen gaben auch an, dass sie diese Rezepte zuerst zuhause ausprobierten, um sicher zu gehen, dass sie sich in der Praxis auch umsetzen lassen. Dies zeugt von außerordentlicher Einsatzbereitschaft für das Projekt. Dadurch bestätigt sich auch die Annahme, wenn eine entsprechende Arbeitsumgebung geschaffen wird, die Lernenden durchaus bereit sind, den Unterricht eigenverantwortlich (mit-) zu gestalten.

Es bereitete den meisten SchülerInnen von Beginn an keine Probleme selbstständig zu arbeiten und Aufgaben zu lösen. Was ihnen aber sehr schwer fiel, war das Delegieren von Arbeiten (vgl. Kap. 5.3, 5.4). Mündliche Befragungen der SchülerInnen aus den ersten Klassen ergaben zu Beginn, dass die höheren Klassen ihre Arbeit ausgezeichnet umsetzen und sie nicht viel arbeiten müssen. Nach Befragung beim letzten Termin zeigte sich ein anderes Bild. Die SchülerInnen erklärten, dass sie nun viel mehr Arbeiten übernehmen müssen und der Unterricht nicht mehr so „locker“ sei. Daran lässt sich feststellen, dass die SchülerInnen mit der Führungsrolle immer besser zu Rande kamen, im Bereich der Fähigkeit Arbeiten zu delegieren ergab sich eine klare Verbesserung (vgl. Kap. 5.3).

Bis zum Ende des Projektes fiel es den Projektanten schwer den jüngeren SchülerInnen Druck zu machen, um die Aufgaben zeitgerecht zu erledigen (vgl. Kap. 5.3, 5.4). Bevor sie die Jüngeren dazu aufforderten sich auf ihre Arbeit zu konzentrieren, um zeitgerecht fertig zu werden, begannen sie selber bei einfachen Arbeiten mitzuhelfen. Es sollte eigentlich nicht passieren, dass einfachste Arbeiten aufgrund von nicht rationeller Arbeitsweise von den SchülerInnen in der Führungsrolle erledigt werden.

Dies zeigt den MitschülerInnen nur, dass sie nicht fähig sind die Anforderungen umzusetzen und wirkt sich negativ auf deren Motivation aus. Des Weiteren blieben dadurch wichtige Vorbereitungsarbeiten liegen (vgl. Kap. 5.2, 5.4).

Die Motivationsfähigkeit einer Führungskraft, zu erkennen wie und wann die MitarbeiterInnen angespornt werden müssen, um Aufgaben zielorientiert und zeitgerecht zu erledigen, wurde wahrscheinlich im Projekt zu wenig thematisiert.

Im Projekt befanden sich nur drei Burschen und zwölf Mädchen, daher ließ sich nur schwer ein Vergleich zwischen den zwei Geschlechtern feststellen. Es zeigte sich dennoch, dass die Mädchen die Aufgaben gewissenhafter vorbereiteten als die Burschen (vgl. Moodle). Weiters ergab sich beim Vergleich der Selbsteinschätzung mit den LehrerInnenbeobachtungen, dass zwei der Burschen sich gleich einschätzen als von der LehrerInnenseite beobachtet, und einer der Jungen sich leicht besser einstuft.

Die meisten Mädchen hingegen sahen sich selber tendenziell eher als schwächer. Der Unterschied zu den Beobachtungen der Lehrpersonen kann daran liegen, dass die Mädchen einen höheren Anspruch an ihre eigenen Leistungen haben und ihre Arbeit selbstkritischer sehen (vgl. Kap. 5.3, 5.4).

Ein von fast allen SchülerInnen genannter Kritikpunkt war, dass das Projekt sehr komplex, vielleicht zu komplex für die Realisierung im Unterrichtsalltag ist (vgl. Kap. 5.2, 5.3). Viele der Arbeiten mussten von den SchülerInnen in ihrer knappen Freizeit erledigt werden. Dies war eine hohe zusätzliche Belastung für die ProjektteilnehmerInnen. Überlegenswert wäre sich auf Teilbereiche zu konzentrieren und nicht erst in der vierten Klasse zu beginnen, sondern schon zum frühest möglichen Zeitpunkt.

Einige Teilbereiche des Projektes wurden aufgrund der Auswertungen der Fragebögen, der Beobachtungsbögen und der LehrerInnen- SchülerInnengespräche bereits in den Regelunterricht übernommen (Rezeptkalkulation, Zeitplanung, Arbeitsaufteilung). Es zeigte sich, dass die SchülerInnen diese Aufgaben als äußerst fordernd ansahen, sie erkannten auch den Wert für ihre berufliche Zukunft, und dass diese Aufgaben daher auch Berechtigung im 'Praktische Unterricht' haben. Es zeigt sich also, dass die Wünsche der SchülerInnen und die pädagogischen sowie die rechtlichen Voraussetzungen nicht so weit auseinander liegen wie oft von LehrerInnenseite angenommen wird.

Besonders zu erwähnen sind noch die LehrerInnen SchülerInnengespräche. Durch die ständige Selbst- und Fremdrelexionen am Ende der Unterrichtseinheit, konnte den SchülerInnen dabei geholfen werden, ihre eigene Wahrnehmung zu verbessern. Wie auch aus dem abschließenden Fragebogen hervorgeht konnten die meisten SchülerInnen ihre Stärken und Schwächen gut abschätzen. Insbesondere das Feedback der Lehrpersonen war den SchülerInnen sehr wichtig. In den meisten Fällen wurde dieses sehr gut von den SchülerInnen aufgenommen und auch bei den weiteren Unterrichtsterminen beachtet.

Durch den sehr knapp berechneten Unterrichtszeitraum im praktischen Unterricht ist eine ständige Einführung einer Reflexionsrunde allerdings sehr schwer möglich. Dieser Teil des Unterrichts ist aber als ein wichtiger Erfolgsfaktor für den Projektverlauf zusehen. In dieser Zeit wurden nicht nur Fehler angesprochen, darüber hinaus hatten die SchülerInnen auch die Gelegenheit ihre Ängste, Probleme und Empfindungen zum Unterricht mitteilen zu können. Das führte im Verlauf des Unterrichts zu einer immer besseren Beziehung zwischen Lehrperson und SchülerInnen. Wie auch schon im theoretischen Teil dieser Arbeit beschrieben zählt dies zur Grundlage eines modernen Unterrichts und zeichnet sich weiters über Inspiration, Motivation und einen kooperativen Unterrichtsstil der Lehrpersonen aus, damit sich die Lernenden Wissen aneignen, das sie im Leben brauchen.

8 LITERATUR

Altrichter, Herbert; Posch, Peter (2007): Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung. 4. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Bader, Reinhard (1991): Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen durch Verstehen und Gestalten von Systemen. Ein Beitrag zum systemtheoretischen Ansatz in der Technikdidaktik. In: *Die Berufsbildende Schule*, S. 443.

Beratungsstelle der Berner Hochschule (2011): Meine Sozialkompetenzen erfassen. Bern. Online verfügbar unter

<http://www.studienfuehrer.unibe.ch/unibe/unistudium/studienfuehrer/content/e2399/e2867/e3140/e3143/e3194/files3195/Sozialkompetenzen.pdf>.

Dieterich-Schöpf, Juliane (2008): Berufliche Handlungskompetenz als neue Zieldimension in der Krankenpflegeausbildung. Programmatische Relevanz und praktische Auslegung in Landeslehrplänen. Dissertation. Universität, Kassel. Wirtschaftswissenschaften. Online verfügbar unter <https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/handle/urn:nbn:de:hebis:34-2008120125257>, zuletzt geprüft am 29.12.2012.

Euler, Dieter; Pätzold, Günter (2004): Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung (SKOLA). Gutachten und Dossiers zum BLK-Programm. Bonn: BLK, Geschäftsstelle.

Haller, Reinhold (2012): Delegieren. 1. Aufl. Freiburg im Breisgau: Haufe.

Hotarek, Ingrid (2011): Die Diagnose des Lern- und Arbeitsverhaltens im Berufsschulunterricht als Basis für die Förderung von Begabungen. Master Thesis. Donau-Universität Krems, Krems. Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien. Online verfügbar unter <http://www.oezbf.net/cms/index.php/masterthesen-bakkalaureatsarbeiten.html>, zuletzt geprüft am 06.04.2013.

Josef Oberneder (2012): Soziale Kompetenz - neuer Trend oder alte Mode? In: Gerhard Niedermair (Hg.): Kompetenzen entwickeln, messen und bewerten. Linz: Trauner-Verl., S. 199–208.

Niedermair, Gerhard (Hg.) (2012): Kompetenzen entwickeln, messen und bewerten. Linz: Trauner-Verl.

Oppermann-Weber, Ursula (2011): Mitarbeiterführung. Führungsansätze passend auswählen - Führungsinstrumente richtig einsetzen. 4. Aufl. Mannheim: Cornelsen bei Bibliographisches Institut.

Singer, W. (2002): Der Beobachter im Gehirn. Essays zur Hirnforschung. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Spitzer, Manfred (2003): Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Korrigierter Nachdr. Heidelberg [u.a.]: Spektrum Akad. Verl.

9 ANHANG

9.1 Fragebögen

9.1.1 Fragebogen Selbsteinschätzung

Besitze ich ausreichend Selbstkompetenzen um ein Team zu führen?

Zu den Selbstkompetenzen zählt man diese Fähigkeiten, die unmittelbar mit der Persönlichkeit zusammenhängen. Belastbarkeit, Flexibilität, Durchsetzungsvermögen, Eigenverantwortung/Selbstständigkeit, Entscheidungs- und Umsetzungsvermögen sind Bestandteile der Selbstkompetenz.

Dieses Arbeitsblatt soll dir zur Erforschung und Bearbeitung deiner Selbstkompetenzen dienen.

Anleitung

1. **Bewerte** die **Ausprägung** deiner Kompetenz (1 = schwach, 2 = eher schwach, 3 = eher stark, 4 = stark).
2. **Suche** in deiner Erinnerung **für das Thema ein passendes Beispiel**. Dieses kann aus allen Bereichen deines Lebensverlaufs stammen (z. B. Tätigkeit im Volleyballverein / Fußballklub, Jungbauern, Feuerwehr, Praktikumserfahrungen, Reiseerlebnisse etc.). **Beschreibe die Situation genau** (was du gemacht / gesagt hast oder wie du dich gefühlt hast). Begründe anhand des Beispiels, welches deine Stärken sind.
3. Bist du bei einer Frage unsicher? Glaubst du, kein Beispiel für dich zu finden? Dann frage eine Freundin oder einen Freund um ihre / seine Meinung. Wie wirst du von anderen wahrgenommen? Wenn du die **Fremdbeurteilung** nachvollziehbar / überzeugend empfindest, kannst du die Aussage ausformulieren, z. B. „Freunde sagen von mir, dass ...“.
4. **Analysiere** am Schluss zusammenfassend deine Selbstkompetenzen.

Diese Bewertung fließt auf keinen Fall in die Beurteilung ein! Sie dient lediglich für die Erhebung von Daten.

Mein Selbstkompetenz Profil

Name:

Belastbarkeit

lässt sich daran ablesen, wie eine Person mit erhöhtem Arbeits- oder Zeitdruck umgeht.

Ausprägung der Kompetenz: (1 = schwach, 2 = eher schwach, 3 = eher stark, 4 = stark)

	1	2	3	4	Konkretes Beispiel aus meiner Vergangenheit
Ich arbeite auch bei Arbeits- und Zeitdruck ruhig und effizient.					

Ich setze angemessene Prioritäten, um Druck abzubauen.

Ich erkenne meine Grenzen und suche nach geeigneter ergänzender Hilfe.

Eigenverantwortung / Selbständigkeit

ist das Vermögen einer Person, sich eigenständig und unabhängig von Personen und Situationen ein Urteil zu bilden

	1	2	3	4	Konkretes Beispiel aus meiner Vergangenheit
--	---	---	---	---	---------------------------------------------

Ich lasse mich nicht unter Druck setzen.					
------------------------------------------	--	--	--	--	--

Ich vertrete eine eigenständige Meinung.

Ich erledige die Aufgaben mit eigenem Antrieb.

Lern- und Veränderungsbereitschaft / Flexibilität

ist das Vermögen einer Person, veränderten Anforderungen mit einer Erweiterung der eigenen Qualifikationen und Aktivitäten zu begegnen, um damit ihre Aufgaben mit Erfolg bewältigen zu können.

	1	2	3	4	Konkretes Beispiel aus meiner Vergangenheit
Ich kann verschiedene Aufgaben nebeneinander erledigen.					

Ich bin offen für Neues.

Ich kann improvisieren.

Analysiere nun zusammenfassend deine Selbstkompetenzen.

Wo siehst du deine Stärken?

Wo siehst du deine Schwächen? Überlege dir Veränderungsmöglichkeiten.

(vgl. Beratungsstelle der Berner Hochschule 2011, S. 1–7)

9.1.2 Selbsteinschätzung der bisherigen Unterrichtseinheiten

Name: _____

Diese Auswertung fließt auf keinen Fall in die Beurteilung ein! Sie dient lediglich für die Erhebung von Daten.

	Stimmt immer	Stimmt meistens	Stimmt manchmal	Stimmt nie
ICH (im Unterricht)...				
habe mich in der Führungsrolle wohl gefühlt.				
fühlte mich als TeamleiterIn ernst genommen.				
habe Arbeiten gut delegiert.				
bin mit meinem Arbeitsergebnis zufrieden.				
habe meine Führungsqualitäten steigern können.				
WIR (Vorbereitung)...				
haben niemanden „links liegen lassen“.				
sind fair und höflich miteinander umgegangen.				
haben einander geholfen.				
haben zugehört und ausreden lassen.				
haben zielstrebig miteinander gearbeitet.				
haben bestehende Probleme offen angesprochen.				
wurde von der Lehrerseite gut begleitet.				
DIE AUFGABE (im Unterricht)...				
wurde nie aus den Augen verloren.				
wurde eingehend besprochen und bearbeitet.				
wurde straff und durchdacht erledigt.				
war fordernd und hat für alle etwas gebracht.				
wurde von der Lehrerseite gut begleitet.				

Was will ich/ wollen wir bei den nächsten Terminen verbessern?

9.1.3 Fragebogen - abschließende Selbsteinschätzung zum IMST Projekt

**Deine Angaben fließen auf keinen Fall in die Beurteilung ein!
Sie dienen lediglich für die Erhebung von Daten und zur Unterrichtsverbesserung.**

1. Dass Führungskompetenzen in der Schule trainiert werden finde ich **sinnvoll**.

☐ ja ☐ nein

2. **POSITIV** beim Projekt war:

3. **NEGATIV** beim Projekt war:

Mittels folgendem Fragebogen soll die zentrale Fragestellung beantwortet werden:

Habe ich meine Führungskompetenzen steigern können um ein Team zu leiten?

Meine Führungskompetenzen

Name:

1 = sehr gut
2 = gut
3 = mittelmäßig
4 = schlecht

Planung

Anfang
des Pro-
jekts

Ende
des Pro-
jekts

Ich kann Arbeitsabläufe planen.

Mein Zeitmanagement war am Anfang/Ende

Ich kann Termine einhalten.

Die Vorbereitung stimmt mit dem Arbeitsablauf in der Küche überein.

Delegation / Motivation

Das Aufteilen der Arbeiten in der Gruppe gelang mir am Anfang/Ende

Mein Verantwortungsgefühl für das Ergebnis meiner Gruppe war am ...

Ich habe am Anfang/Ende verstanden, dass eine gute Planung Voraussetzung für ein Erfolgreiches Arbeitsergebnis ist.

Ich habe meinen MitschülerInnen ihre Aufgaben am Anfang/Ende verständlich machen können.

Ich konnte meine MitschülerInnen motivieren, das gesetzte Ziel zu erreichen.

Ich konnte bei meinen MitschülerInnen angemessenen Druck aufbauen, um die Ziele zu erreichen.

Ich konnte die Arbeitsanweisungen am Anfang/Ende definieren.

Ich kann meine MitschülerInnen auf Fehler hinweisen und dazu ein entsprechendes Feedback geben.

Belastbarkeit

Ich kann verschiedene Aufgaben nebeneinander erledigen.

Ich kann unter Zeitdruck arbeiten.

Trotz schwieriger Voraussetzungen (Zeitdruck, Fehlende SchülerInnen) gelang mir die Umsetzung

Ich kann rasch Entscheidungen fällen.





Ich kann schnell auf Probleme reagieren.

Ich kann auf Problemsituationen reagieren (Zeitdruck, fehlende Schüler).

Ich konnte/kann mir vorstellen, eine Führungsposition zu übernehmen.

Datum:
Lehrperson:
Schüler:

9.2 Beobachtungsbogen

Teamführung	Notizen	   
ruhig und effizient behält Überblick klare Anweisungen Absprache mit anderen Gruppenleitern trifft klare Entscheidungen		
Strukturiertheit		
Vorbereitung (Mise en Place) Zeitmanagement Arbeitsaufteilung Arbeitsablauf		
Klima in der Gruppe		
freundlicher Umgang, wertschätzend		
Auffälligkeiten		

9.2.1 Erklärung zur Punktevergabe

	1 Punkte	2 Punkte	3 Punkt	4 Punkte
Teamarbeit	In der Gruppe wurde alles abgesprochen. Die Absprachen waren verbindlich.	In der Gruppe wurde vieles abgesprochen. Die Absprachen waren meistens verbindlich.	Es wurden nur sehr wenige Absprachen in der Gruppe gemacht, diese allerdings umgesetzt.	In der Gruppe wurde nichts abgesprochen.
	Die Gruppenmitglieder haben ihre Rollen gewissenhaft umgesetzt und sich gegenseitig bei der Um-	Die Gruppenmitglieder haben ihre Rollen weitestgehend umgesetzt.	Nur der Präsentator wusste um seine Rolle.	Die Gruppenmitglieder waren sich ihrer Rollen nicht bewusst.

	setzung unterstützt.			
	Die Arbeitsaufteilung war fair.	Die Arbeit wurde meistens fair verteilt.	Die Arbeitsaufteilung war des öfteren unfair.	Die Arbeitsaufteilung war unfair.
Selbstständigkeit	Arbeitet eigeninitiativ und weitgehend selbständig	Beim Bearbeiten von Aufgaben werden eigene und von der Lehrkraft vermittelte Methoden und Techniken eingesetzt	Es ist eine starke Lenkung durch die Lehrkraft nötig. Mit Hilfe der Lehrkraft kann der Lernprozess auf Stärken und Schwächen überprüft werden.	Ist völlig abhängig von klaren Anweisungen durch die Lehrkraft. Der Lernprozess wird von der Lehrkraft organisiert und überwacht.
	Beschafft sich eigenständig Informationen und hinterfragt sie.	Beschafft sich notwendige Informationen größtenteils selbständig und benötigt dabei nur wenig Unterstützung durch die Lehrkraft	Holt nur dann Informationen zu einem Thema ein, wenn die Lehrkraft konkrete Vorgaben gibt.	Ist nicht in der Lage sich selbstständig Informationen zu beschaffen.
	Probiert gerne zuerst selbständig aus, bevor um Hilfe gebeten wird.	Probiert auch selber etwas aus, wenn die Lehrkraft dazu auffordert	Probiert nichts selbst aus fragt aber nach Aufforderung durch die Lehrkraft nach, wenn eine Aufgabe nicht verstanden wurde.	Probiert nichts selbständig aus und fragt auch nicht nach, wenn eine Aufgabe nicht verstanden wurde.
Ausdauer, Belastbarkeit	Es fällt leicht, sich über einen längeren Zeitraum mit einer Sache zu beschäftigen und beendet angefangene Arbeiten	Kann sich über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen und beenden angefangene Arbeiten.	Sie/Er kann sich nur schwer über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen ohne abzuschweifen.	Sie/Er kann sich nicht über einen längeren Zeitraum mit einem Lerngegenstand beschäftigen, auch nicht, wenn motiviert begonnen wurde.
	Gibt nicht auf, wenn Schwierigkeiten auftreten und kann auch unter Druck arbeiten.	Wenn Schwierigkeiten auftreten gibt sie/er nicht sofort auf braucht teilweise externe Ermutigung und kann kurze Zeit unter Druck arbeiten verliert aber zunehmend an Konzentration.	So bald Schwierigkeiten auftreten neigt sie/er dazu aufzugeben, bemüht sich aber nach Aufforderung die Arbeit fertig zu stellen.	Sie/ER gibt schnell auf sobald sich Schwierigkeiten ergeben.
	Lässt sich nicht ablenken. Auch bei umfangreichen Arbeiten	Lässt sich nicht leicht ablenken. Bei Komplexen Arbeiten zeigt sie/er zunehmend Durchhaltewillen.	Sie/Er lässt sich leicht ablenken und hat große Probleme mit Zeit- oder Erwartungsdruck. Bei komplexen Arbeiten konzentriert sich sie/er schlecht und zeigt kein angemessenes Arbeitstempo	Sie/er lässt sich leicht ablenken. Sie/Er bricht begonnene Arbeiten ab, weil die Ausdauer fehlt oder wenn die Belastung zu hoch wird. Bei umfangreichen Arbeiten fühlt sich sie/er schnell überfordert und wird langsamer
Problemlösekompetenzen	Sie/Er ist in der Lage, eigene Erfahrungen auf Problemstellungen im Unterricht zu übertragen und Ideen zur Lösung des Problems entwickeln.	Sie/Er ist in der Lage, sich an Problemlösungen zu beteiligen. Sie/Er entwickelt teilweise Ideen zur Lösung eines Problems.	Sie/Er kann eigene Erfahrungen nicht auf Problemstellungen im Unterricht übertragen und liefert nur sehr selten Ideen zur Lösung eines Problems.	Sie/Er ist nur selten bis gar nicht in der Lage, sich an Problemlöseprozessen zu beteiligen.
	Sie/Er zeigt, dass erlernte Strategien zielgerichtet eingesetzt werden können, vergleicht Aufgabenstellungen, findet Parallelen und erarbeitet sich dadurch Lösungswege.	Sie/Er hat Strategien entwickelt, die der Erschließung dienen, z. B. vergleicht sie/er Aufgabenstellungen und kann die Lösungsschritte nachvollziehen.	Sie/Er kann bei aufgezeigten Lösungswegen deren Vor- und Nachteile nachvollziehen. Sie/Er kann mit Anleitungen Aufgabenstellungen vergleichen und sich bei diesen zurecht finden.	Sie/Er kennt keine Problemlösestrategien bzw. kann diese nicht anwenden.
	Sie/Er kann wichtige Schritte von nebensächlichen trennen. Sie/Er kann sehr strukturiert vorgehen.	Sie/ER kann Arbeitsschritte gliedern und dann schrittweise abarbeiten.	Sie/Er hat große Mühe beim Gliedern und Planen von nötigen Arbeitsschritten.	Sie/Er kann effektive Arbeitsschritte weder planen, unterteilen, noch zielgerichtet einsetzen.

(vgl. Hotarek 2011)

9.2.2 Auswertungstabelle

Schüler	Datum	Lehrp.	Teambildung					Strukturarbeit					Klima	Führungskompetenz
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		
Alexander	04.10.2012	Thallmann	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1,1	
Alexander	15.11.2012	Erler	3	2	2	2	2	2	2	3	3	1	2,2	
Alexander	06.12.2012	FEHLT											0	
Alexander	17.01.2013	Thallmann	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1,2	
Alexander	07.02.2013	Mölk	2	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1,2	1,43
Dominique	18.10.2012	Erler	1	3	1	3	2	2	2	2	2	1	1,9	
Dominique	29.11.2012	FEHLT											0	
Dominique	20.12.2012	FEHLT											0	
Dominique	10.01.2013	Thallmann	1	2	2	2	2	1	2	2	2	1	1,7	
Dominique	31.01.2013	Mölk	3	4	4	3	4	4	4	3	3	2	3,4	2,63
Clemens	11.10.2012	FEHLT											0	
Clemens	08.11.2012	Mölk	3	1	1	2	1	3	2	3	3	2	2,1	
Clemens	22.11.2012	Thallmann	1	2	1	3	1	3	1	2	2	1	1,7	
Clemens	13.12.2012	Thallmann	1	2	1	3	1	3	1	1	1	1	1,5	
Clemens	24.01.2013	Erler	3	1	2	1	1	1	1	2	2	1	1,5	1,39
Sarah	11.10.2012	Mölk	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Sarah	08.11.2012	Erler	1	1	1	1	1	1	3	1	1	1	1,2	
Sarah	22.11.2012	Erler	1	1	1	1	3	1	1	1	1	1	1,2	
Sarah	13.12.2012	Thallmann	1	1	1	2	1	1	2	3	2	1	1,5	
Sarah	24.01.2013	Erler	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1,43
Eva	11.10.2012	Mölk	3	3	3	4	3	3	2	3	3	1	2,8	
Eva	08.11.2012	Erler	3	4	3	3	3	3	3	3	2	2	2,9	
Eva	22.11.2012	FEHLT											0	
Eva	13.12.2012	Mölk	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1,2	
Eva	24.01.2013	Mölk	1	2	2	1	2	1	1	2	2	1	1,9	2,35
Jacqueline	11.10.2012	Thallmann	1	2	2	2	1	3	1	3	1	1	1,7	
Jacqueline	08.11.2012	Mölk	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Jacqueline	22.11.2012	Erler	1	2	1	1	1	1	2	1	2	1	1,3	
Jacqueline	13.12.2012	Erler	1	1	2	3	2	1	1	2	1	1	1,5	
Jacqueline	24.01.2013	Erler	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1,73
Theresa	18.10.2012	Mölk	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	
Theresa	29.11.2012	Erler	1	2	1	2	1	4	2	1	1	1	1,6	
Theresa	20.12.2012	Thallmann	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Theresa	10.01.2013	Erler	1	2	1	1	1	1	2	1	2	1	1,3	
Theresa	31.01.2013	Mölk	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1,1	1,15
Valentina	18.10.2012	Erler	1	1	1	3	1	2	1	3	1	1	1,5	
Valentina	29.11.2012	Thallmann	1	2	1	3	2	2	2	1	1	1	1,7	
Valentina	20.12.2012	Erler	1	2	2	3	1	1	1	1	1	1	1,2	
Valentina	10.01.2013	Mölk	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	1,1	
Valentina	31.01.2013	Erler	1	1	1	2	1	2	1	1	1	1	1,1	1,33
Melanie	18.10.2012	Thallmann	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1,1	
Melanie	29.11.2012	Erler	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1,1	
Melanie	20.12.2012	Mölk	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Melanie	10.01.2013	Mölk	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Melanie	31.01.2013	Erler	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1,1	1,52
Julia	11.10.2012	Erler	1	3	1	3	1	2	3	1	2	1	1,8	
Julia	08.11.2012	Thallmann	1	2	2	2	2	3	2	2	2	1	1,9	
Julia	22.11.2012	Mölk	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Julia	13.12.2012	Erler	1	1	2	3	2	1	1	2	1	1	1,5	
Julia	24.01.2013	Erler	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1,44
Antonia	18.10.2012	Mölk	1	2	1	2	1	3	2	1	2	1	1,6	
Antonia	29.11.2012	Erler	1	1	2	3	2	2	1	3	2	1	1,8	
Antonia	20.12.2012	Mölk	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1,1	
Antonia	10.01.2013	Thallmann	1	2	1	1	1	1	1	1	2	2	1,4	
Antonia	31.01.2013	Thallmann	2	2	2	2	2	1	1	3	1	1	1,7	1,58
Katharina	04.10.2012	Thallmann	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1,1	
Katharina	15.11.2012	Mölk	2	1	1	1	3	3	1	2	3	1	1,7	
Katharina	06.12.2012	Erler	2	2	2	2	2	1	2	1	1	1	1,6	
Katharina	17.01.2013	Erler	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1,1	
Katharina	07.02.2013	Thallmann	1	1	1	2	2	1	1	2	1	1	1,3	1,45
Lisa	04.10.2012	Mölk	1	2	1	2	2	1	3	1	2	1	1,6	
Lisa	15.11.2012	Mölk	2	3	3	2	2	2	2	2	3	1	2,2	
Lisa	06.12.2012	Thallmann	2	2	2	3	2	1	1	2	1	1	1,7	
Lisa	17.01.2013	FEHLT											0	
Lisa	07.02.2013	Erler	1	2	1	3	2	1	2	2	2	1	1,7	1,85
Teresa	04.10.2012	Erler	3	4	3	3	3	3	3	3	3	1	2,8	
Teresa	15.11.2012	Erler	2	3	3	2	2	1	3	3	3	1	2,3	
Teresa	06.12.2012	FEHLT											0	
Teresa	17.01.2013	FEHLT											0	
Teresa	07.02.2013	Mölk	1	2	1	2	1	1	2	1	1	1	1,3	1,39
Johanna	04.10.2012	Erler	3	3	3	4	3	3	4	3	3	1	3	
Johanna	15.11.2012	Thallmann	1	2	1	3	1	3	2	3	2	1	1,9	
Johanna	06.12.2012	Mölk	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1,1	
Johanna	17.01.2013	FEHLT											0	
Johanna	07.02.2013	Erler	1	1	1	3	1	1	1	1	2	1	1,3	1,48
Gesamt:			90	110	94	119	96	103	103	107	102	70	99,4	1,58

9.3 Unterrichtsmaterialien

Name:

Datum:

9.3.1 Zeitplan

Arbeitsauftrag: Teile deine Teammitglieder für die Arbeitsaufgaben ein. Achte auf dein Zeitmanagement. Überprüfe ob deine Zeiteinteilung angemessen war.

Arbeitsplatz:

Gericht:

Wer	Was	Arbeitsanleitung	Zeit	
			soll	ist

9.3.2 Einkaufsliste

Name:

Gericht:

Datum:

Menge	Einheit	Artikel
-------	---------	---------

9.3.3 Informationsblatt Mengenberechnung

Suppen/ Saucen:

Gebundene Suppe/ Veloute	40g Butter – 40g Mehl – 1l Flüssigkeit
Grießsuppe:	10g pro Person (Rohgewicht)
Gerstensuppe:	20g Gerste pro Person (Rohgewicht)
Erbsensuppe:	15-20 g pro Person (Rohgewicht)
Bechamel:	100g Butter 100g Mehl 1l Milch
1l Sauce (je nach Art)	ca. 10-12 Portionen
1l Bratensaft /Jus	ca. 14-16 Portionen
1l Suppe	ca.5 Portionen, bei 0,2l pro Person

Suppeneinlagen:

Frittaten:	150g Mehl- 3Eier – 250ml Milch Petersilie Muskat,Salz
Backerbsen: ca. 100 Port.	½ l Bier,6 Dotter, 100g Mehl Salz Muskat
Biskuitschöberl: ca.30 Port. a 4 Stück	5 Eier- 100g Mehl, Salz
Grießnockerl: ca. 15 Stück	60g Butter – 1 Ei – 120g Grieß
Suppennudeln:	10g pro Person (Rohgewicht)

Beilagen:

Reis	40- 50g pro Person (Rohgewicht)
Teigwaren	40- 50g pro Person (Rohgewicht) 100g für Hauptspeise
Knödel	50g pro Person (Rohgewicht)
Polenta	25g pro Person (Rohgewicht)
Kartoffel	120g pro Person (Rohgewicht)
Röstkartoffel	150g pro Person
Röstkartoffel	180g pro Person (Hauptspeise)

Fleisch:

Gewichtstabelle für rohes, bratfertiges Fleisch im Menü

Naturschnitzel	150-160g
Wiener Schnitzel	120-150g
Schweinskotelett mit Knochen	160-180g
Faschiertes, ausgeformt	140-160g
Geschnetzeltes	120-150g
Gulasch	120-150g
Hühnerfilet	150-160g
Hühnerkeulen	220-250g
Ganze Hühner	1000-1200g

Marinaden/ Dressings:

1l flüssige Marinade	ca. 30 Portionen
1l Hausdressing (cremig)	ca. 25 Portionen

Allgemeines:

1 Ei Klasse M	ca. 50- 60g
1 Eiklar	ca. 30g
1 Eigelb	ca. 20g
7 Blatt Gelatine	Zum Binden von 1l Flüssigkeit
18- 20g Gramm Pulvergelatine	Zum Binden von 1l Flüssigkeit
Royal	1/4l Milch 3 Eier

9.3.4 Ablaufplan der Mittagsausgabe

Achtung: Diese Zahlen sind keine fixen Angaben, da die genaue Essenszahl abhängig ist von vielen verschiedenen Faktoren!

- **Hauptspeisenausgabe Erdgeschoss:**

1. Dekade:	2. Dekade:
<ul style="list-style-type: none">• Start 11:30 Uhr• Ca. 20 vegetarische Essen• Ca. 50 Normale Essen• Ca. 70 Suppen• Ca. 70 Dessert	<ul style="list-style-type: none">• Start 12:30• Ca. 20 vegetarische Essen• Ca. 40 Normale Essen• Ca. 60 Suppen• Ca. 60 Dessert
Welche(r) TeamleiterIn (4HLT)	
Wie viele SchülerInnen (1HLT)	

- **Hauptspeisenausgabe Keller**

1. Dekade:	2. Dekade:
<ul style="list-style-type: none">• Start 11:30 Uhr• Ca. 130 Essen	<ul style="list-style-type: none">• Start 12:30• Ca. 120 Essen
Welche(r) TeamleiterIn (4HLT)	
Wie viele SchülerInnen (1HLT)	

- **Suppenausgabe Keller**

1. Dekade:	2. Dekade:
<ul style="list-style-type: none">• Start 11:30 Uhr• Ca. 130 Suppen	<ul style="list-style-type: none">• Start 12:30• Ca. 120 Suppen
Welche(r) TeamleiterIn (4HLT)	
Wie viele SchülerInnen (1HLT)	

- **Dessertausgabe Keller**

1. Dekade:	2. Dekade:
<ul style="list-style-type: none">• Start 11:30 Uhr• Ca. 130 Dessert	<ul style="list-style-type: none">• Start 12:30• Ca. 120 Dessert
Welche(r) TeamleiterIn (4HLT)	
Wie viele SchülerInnen (1HLT)	

9.3.5 Vorbereitung der Posten

Diese Vorbereitungsarbeiten müssen bis 11:30 abgeschlossen sein

- **Hauptspeisenausgabe Erdgeschoss:**

Mise en Place	<ul style="list-style-type: none">• Bain-Marie eingelassen und heiß• Teller Vorbereitet• Schöpfer Vorbereitet• Ausreichend Speisen Vorbereitet• Garnitur Vorbereitet• Schüler eingeteilt
---------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

- **Hauptspeisenausgabe Keller**

Mise en Place	<ul style="list-style-type: none">• Bain-Marie eingelassen und heiß• Teller Vorbereitet• Schöpfer Vorbereitet• Ausreichend Speisen Vorbereitet• Garnitur Vorbereitet• Schüler eingeteilt
---------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

- **Suppenausgabe/Vorspeise (Erdgeschoss, Keller)**

Mise en Place	<ul style="list-style-type: none">• Suppe/Vorspeise für beide Ausgaben Vorbereitet• (Suppeneinlage für beide Ausgaben vorbereitet)• Suppentassen für beide Ausgaben vorbereitet• Ausgießer, Schöpfer für beide Ausgaben vorbereitet• Garnitur für beide Ausgaben vorbereitet• Schüler eingeteilt
---------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

- **Dessertausgabe (Erdgeschoss, Keller)**

Mise en Place	<ul style="list-style-type: none">• (Bain-Marie eingelassen und heiß)• Dessert für beide Ausgaben vorbereitet• Teller für beide Ausgaben vorbereitet• Garnitur für beide Ausgaben vorbereitet• „Werkzeug“ für beide Ausgaben vorbereitet (Dressiersack, Palette, usw.)• Schüler eingeteilt
---------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

9.4 Unterrichtsvorbereitungen der SchülerInnen

9.4.1 Erste Vorbereitung

Name: Valentina Huber

Datum: 18.10.2012

Zeitplan

Arbeitsauftrag: Teile deine Teammitglieder für die Arbeitsaufgaben ein. Achte auf dein Zeitmanagement. Überprüfe ob deine Zeiteinteilung angemessen war.

Arbeitsplatz:

Gericht: Pangasiusfilet

Werkt	Wast	Arbeitsanleitung	Zeitraum	
			solli	istrt
Domi Huber	Fische	<ul style="list-style-type: none"> → 1. Fisch mit Salz würzen → 2. Blech mit Fisch in Ofen geben und bei 120° regenerieren (ca. 10-30) → 3. Fisch in beiden Küchen aufteilen (100 oben, Rest unten) → 4. anrichten Küche (garnieren) → 5. aufräumen, putzen 	3h	0
Valentina Huber	Fische	<ul style="list-style-type: none"> → 1. Kippervorheizen, Ofen einschalten → 2. Fisch auspacken → 3. Fisch im rechten Kipper mit Öl herausbraten (ca. 9-30) → 4. Fisch auf Blech legen → 5. Arbeitsplatz reinigen → 6. anrichten Keller (Garnieren) → 7. aufräumen, putzen 	3h	0
Schüler 1 und 2	Fische	<ul style="list-style-type: none"> → 1. Schüler würzen mit Salz → 2. Schüler Fisch mit Mehl panieren und auf Blech auflegen 	3h	0

		<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsplatz reinigen 1. Schüler Fisch im rechten Kipper mit Öl herausbraten helfen und wieder auf Blech legen 2. Schüler Dillzweige vorbereiten Fisch auf Teller anrichten (1. oben, 1. unten) 1 Filet pro Schüler Teller alles aufräumen, putzen 		
--	--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Einkaufsliste		Gruppe: 2	
Gericht: 1		Valentina Huber → Antonio Lechner Melanie Dax → Dominik Huber Dominik Huber	
→ Tomaten-Mozarella mit Balsamico dressing → Pangasiusfilet auf Gemüse ragout und Reis → Gedeckter Apfelkuchen (Mürbteig) → 1			
Datum: 18.10.2012			
Menge	Einheit	Artikel	
300g	Stück	Tomaten	
300g	Stück	Mozarella (große Kugel) Salz, Pfeffer, Basilikumblätter zum garnieren Balsamico Olivendöl	
400g	Filets ----- (a: 150g)	Pangasius Salz, Pfeffer Mehl zum bestäuben Öl zum herausbraten Dill zum garnieren Zitronensaft	
3,2g	kg	Gemüse (80g pro Person) → Karotten (geschält) → Gelbe Rüben (geschält) → Zucchini → Paprika → Tomatensauce → Gewürze → Schnittlauch zum garnieren 1 Salz, Pfeffer 1	
7g	kg	Reis	

		Salz	
		Mehl	
		Zucker	
		Backpulver	
		Eier	
	Füllung	Apfel	
		Zucker	
		Zimt	
		Zitronensaft	

9.4.2 Vierte Vorbereitung

Grundrezept 5 Personen:

1 Dose → Kokosmilch
150 → g → Bambussprossen in der Dose
2 → → Frühlingszwiebeln
1 → → Knoblauch
200 → g → Brokkoli
200 → g → Karotten
200 → g → Bohnen TK
200 → g → Paprika
→ → Ingwer
→ → Soja Sauce
→ → Öl
→ → Currypulver
→ → Koriander oder Petersilie
→ → Hühnerfleisch
→ → Cashewnüsse

Frühlingszwiebel schneiden, Knoblauch kleinschneiden, Ingwer reiben und im Klipper in Öl anschwitzen.
Brokkoli (in kleine Röschen zerteilt), Bambussprossen, Bohnen, geschnittene Paprika und Karotten hinzugeben und kurz anbraten.
Currypulver- und Kokosmilch hinzugeben und kochen lassen und abschmecken.
Petersilie geschnitten zum garnieren
VEG → Cashewnüsse dazu
FL → Hühnerfleisch dazu
Brokkoli → waschen und in einzelne kleine Röschen zerteilen
Bohnen → auftauken und in Bleche mit Löcher legen zu abtropfen
Paprika → in Streifen schneiden
Karotten → in Streifen schneiden

Seitenbruch

[illegible][illegible][illegible]

9.4.3 Fünfte Vorbereitung

Valentina Huber
31. Jänner 2012

Tomatencremesuppe

Benennung:

10 Portionen

15 Stück Tomaten, entkernt
200 g Zwiebel
100 g Butter
5 dl Tomatenmark
1 Liter Rahm
20 dl Bouillon
1 Pfefferkorn
1 Lorbeerblatt
1 Oregano
1 Basilikum
1 Zerklein. Salz

Ruhrer in Topf schenken, klein geschaltete Zwiebeln glasig andünsten (ohne Farbe). Gewürze mitunter Tomate beigeben und mit Suppe aufgießen. Gewürze beigeben und ca. 20 Minuten kochen lassen. Suppe aufmischen und Rahm hinzugeben (Hitzschlag oder geschlagen).

10 Portionen **ca. 100 Liter**

20 kg Tomaten in Dosen
2 kg Zwiebel
1 kg Butter
5 kg Tomatenmark
10 Liter Rahm
20 Liter Bouillon
1 Pfefferkorn
1 Lorbeerblatt
1 Zerklein. Salz

Mischmaschine und Backkornmahl gemahlen (nur oben).

Gericht:

10 Schokolade und Backkornmahl
10 Backkornmahl

Einkaufsliste Name: Valentina Huber

Gericht: Tomatencremesuppe

Datum: 31. Jänner 2012

Menge	Maßeinheit	Bezeichnung
20	kg	Tomaten in Dosen (gerade)
2	kg	Zwiebel
1	kg	Butter
5	kg	Tomatenmark
22	liter	Rahm (2 Liter für Schokolade)
20	liter	Bouillon
	Gewürze	Oregano Basilikum Lorbeerblätter Salz, Pfeffer Zucker
1	kg	Backkornmahl gemahlen

Name: Valentina Huber
Datum: 31. Jänner 2012

Zeitplan

Arbeitsauftrag: Teile deine Teammittglieder für die Arbeitsaufgaben ein. Achte auf dein Zeitmanagement. Überprüfe ob deine Zeiteinteilung angemessen war.

Arbeitsplatz:

Gericht: Tomatencremesuppe

Wer	Was	Arbeitsanleitung	Zeit	
			soll	ist
Valentina		<ul style="list-style-type: none"> - Suppentopf einschalten - Ausgaben vorbereiten - Garnitur vorbereiten 		
		AUSGABE oben		
Schüler 1		<ul style="list-style-type: none"> - Zwiebeln schneiden - Butter auspacken und in Suppentopf geben - Zwiebeln hinzugeben - Zwiebeln anschwitzen (ohne Farbe) - Mit Weißwein ablöschen - Tomaten aus der Dose hinzugeben - Mit Bouillon aufgießen - Würzen - Kochen lassen - Rahm hinzugeben - Abschmecken 	15 min 5 min 10 min 15 min 30 min	
		AUSGABE UNTEN		

Schüler 2				
		<ul style="list-style-type: none"> - Zwiebeln schneiden - Dosen öffnen - Basilikum schneiden - Sahne für Garnitur schlagen - Suppe aufmischen - Abschmecken - Ausgabe vorbereiten 	15 min 10 min 15 min 15 min 10 min	
		AUSGABE UNTEN		